



Ausgabe 4  
Juni 2010



## Faule Rüben

Erforschung neuer Strategien einer integrierten Kontrolle der Späten Rübenfäule Seite 9



## Fleißige Studenten

Experten bescheinigen motivierten Studierenden gute Chancen beim Berufseinstieg Seite 15

## Göttingen und Witzenhausen kooperieren bei Masterstudiengang „Sustainable International Agriculture“ feierlich eröffnet

Ein halbes Jahr nach dem Start des ersten Semesters wurde der gemeinsame Masterstudiengang „Sustainable International Agriculture“ (SIA) der agrarwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Göttingen und der Universität Kassel in Witzenhausen Ende April mit einer kleinen Feier offiziell eröffnet. Der Präsident der Georg-August-Universität Prof. Dr. Kurt von Figura zeigte sich erfreut, dass an der Eröffnungsfeier bereits die ersten SIA-Studierenden teilnehmen. Besonders lobte er die schnelle und unbürokratische Hilfe für sechs Studierende der Universität Talka in Chile im vergangenen Wintersemester. Aufgrund der Folgen des Erdbebens wurden sie kurzfristig in Göttingen in den SIA-Studiengang aufgenommen. Mit ihnen

erhöhte sich die Zahl der Studierenden auf nunmehr 40. Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Kassel, versteht die Kooperation als einen wichtigen Baustein zum Erreichen hoher Ziele und hofft auf die Unterstützung der beiden beteiligten Bundesländer Hessen und Niedersachsen.

Dr. Christian Ahl, Studiendekan aus Göttingen, wünschte sich stets hochmotivierte und wissensdurstige Studierende, die das neue Angebot wahrnehmen und zeigte sich mit den ersten Studenten, die bereits im Wintersemester 2009/10 im SIA-Studiengang begonnen haben, wie auch mit den aktuellen Bewerbern für das kommende Wintersemester sehr zufrieden.

Bericht auf Seite 14



Großer Bahnhof für den neuen Masterstudiengang (v.l.): Dr. Christian Ahl (Studiendekan Göttingen), Prof. Dr. Michael Wachendorf (Dekan Witzenhausen), Prof. Dr. Eva Schlecht (Studiengangskoordinatorin), Dr. Rolf Bernhard (Hessisches Wissenschaftsministerium), Heiko Gevers (Niedersächsisches Wissenschaftsministerium), und die Universitätspräsidenten Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep (Kassel) und Prof. Dr. Kurt von Figura (Göttingen) feiern die länderübergreifende Kooperation.

## Dekanat zieht in den Nordbereich Service-Point für Studierende

Das Dekanat der Fakultät für Agrarwissenschaften ist umgezogen. Ab sofort befinden sich die Verwaltung der Fakultät sowie Service und Beratung für Studierende in direkter Nachbarschaft des Dekanats der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie im Gebäude Büsgenweg 5 auf dem Universitäts-Nordcampus.



Neue Adresse des Dekanats: Büsgenweg 5

Neu eingerichtet wurde ein gemeinsamer Service-Point für Studierende der Fakultäten Forst- und Agrarwissenschaften, der pünktlich zum Vorlesungsstart am 6. April eröffnet wurde. Der Service-Point ist die erste Anlaufstelle für Studierende bei allen studienbezogenen Angelegenheiten. Am neuen Service-Point können Atteste, Anträge sowie Bachelor- und Masterarbeiten abgegeben werden. Außerdem können Bescheinigungen beantragt, Formulare abgeholt oder einfache Fragen direkt geklärt werden.

Geöffnet ist der Servicepoint montags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr und freitags von 10 bis 13 Uhr. Der Servicepoint befindet sich im Obergeschoss des Dekanatsgebäudes, Büsgenweg 5 in Raum 1.122.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zu den Öffnungszeiten auch per Telefon (0551 / 39 - 55 33) oder E-Mail (spagrfor@uni-goettingen.de) zu erreichen.

Der Service-Point wird als Maßnahme zur qualitativen Verbesserung von Studium und Lehre aus Studienbeiträgen finanziert.



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser!

Mit großen (räumlichen) Veränderungen ist die Fakultät für Agrarwissenschaften in die zweite Dekade des dritten Jahrtausend gestartet. Das Dekanat mit Prüfungsamt, Studienberatung und sonstigen Serviceeinrichtungen für Studierende und Fakultätsangehörige ist in frisch renovierte Räumlichkeiten auf den Universität-Nordcampus gezogen.

Ebenso dynamisch wie das äußerliche Erscheinungsbild verändert sich derzeit auch das Studienangebot der Fakultät. Der in Kooperation mit der Universität Kassel / Witzenhausen gestartete Studiengang „Sustainable International Agriculture“ ist erfolgreich gestartet und wurde zu Beginn des Sommersemesters 2010 feierlich eröffnet. Neben dieses neue Studienangebot startet zum Wintersemester 2010 / 2011 der internationale Masterstudiengang „Crop Protection“.

Die Vorstellung neuer Doktoranden, Nachrichten aus den vielfältigen Forschungsprojekten der Lehrstühle, Departments und Einrichtungen sowie Berichte über die Tagungen an der Fakultät zeigen Ihnen, dass die Forschung ebenso exzellent und dynamisch ist.

Positive Dynamik pur also an allen „Fronten“ der Fakultät. Es gibt wie immer viel zu berichten! Wenn Sie Anregungen oder Kritik oder als Mitglied der Fakultät etwas über diesen Newsletter kommunizieren möchten, senden Sie uns einfach eine E-Mail an [marketing-agrar@uni-goettingen.de](mailto:marketing-agrar@uni-goettingen.de).

Ihnen eine spannende Lektüre!

Dr. Julia Voss  
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

## Göttinger Agrar-Studenten spenden 1.500 Euro

Zur von der Fachschaft organisierten Weihnachtsvorlesung 2009 – traditionell der Abschluss des studentischen Jahres – kamen in Dezember 500 Studierende, die im voll besetzten Vorlesungssaal für eine freudig weihnachtliche Atmosphäre sorgten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch ein Bläser- und ein Flötenensemble. Alt bekannte Weihnachtslieder wurden von den Studenten gesanglich unterstützt. Mit viel Humor gestaltete Dr. Alfred Pieper von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen den Fachvortrag über die Entwick-

lung des ländlichen Raumes der letzten Jahrzehnte. Weiterhin wurde Prof. Dr. Dr. Brenig zum Professor des Jahres gekürt. Brenig erhielt den Preis für sein großes Engagement gegenüber den Studierenden sowie seine unterhaltsam offene Art. Weil die Kosten für die Verpflegung von der Fachschaft übernommen wurden, kommt der Erlös der Veranstaltung der von Hit-Radio Antenne ins Leben gerufenen und von Ursula von der Leyen als Schirmherrin unterstützten Aktion „Kinder in Not“ zugute.

## Fakultät hat neue Marketing-Materialien

Tassen und Pins setzt die Fakultät für Agrarwissenschaften als neue Marketing-Materialien ein. Die halbtransparenten Tassen sind mit Universitätslogo und Schriftzug der Fakultät versehen. Sie sollen – wie andere Give-Aways – hauptsächlich bei Tagungen und an Top-Kontakte auf Messen verteilt werden.



mit Universitätslogo und Schriftzug der Fakultät versehen. Sie sollen – wie andere Give-Aways – hauptsächlich bei Tagungen und an Top-Kontakte auf Messen verteilt werden.

Mit den neuen Pins, die das Fakultätssiegel schmückt, kann die Zugehörigkeit zur Fakultät ausgedrückt werden. Gut eingesetzt werden können die Pins bei Tagungen und Messen.

Interessierte Einkönnen die Ma- über das Team Öffentlichkeitsarbeit beziehen.



richtungen terialien



## Dr. Norbert Claassen lehrte an der Universidad Austral de Chile

Der Göttinger Professor im Ruhestand Dr. Norbert Claassen hat im März und April diesen Jahres an der Universidad Austral de Chile, Facultad de Ciencias Agrarias, Escuela de Graduados in Valdivia eine Lehrveranstaltung zum Thema „Prozesse in der Rhizosphäre und pflanzliche Nährstoffaufnahme“ angeboten.

Eine Zusammenarbeit zwischen den agrarwissenschaftlichen Fakultäten der Georg-August-Universität Göttingen und der Universi-



Dr. Claassen

## Dr. Klein erhält Ruf an die „Leuphana“

Nachdem sie für zwei Semester die Vertretungsprofessur für Prof. Dr. Teja Tschamtker im Bereich Agrarökologie übernommen hatte, ist Dr. Alexandra-Maria Klein einem Ruf an die Leuphana Universität Lüneburg gefolgt. Hier hat Dr. Klein zum 1. April 2010 die Professur für „Ökosystemfunktionen“ übernommen.



Dr. Klein

Alexandra-Maria Klein hat nach ihrem Diplom in Biologie an der Universität Göttingen – in Kooperation mit den Universitäten in Bongor und Palo, Indonesien – promoviert. Neben ihrer Arbeit als Postdoktorandin und anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiterin am Department für Nutzpflanzenwissenschaften in Göttingen absolvierte sie zwölf Monate als AvH-Gastwissenschaftlerin in den USA.

dad Austral de Chile in Valdivia wurde bereits 2004 begründet. Durch die Lehrveranstaltung – nicht die erste dieser Art – wurde der Austausch in Forschung und Lehre zwischen den beiden Fakultäten weiter ausgebaut.

An der vierwöchigen Lehrveranstaltung von Prof. i. R. Dr. Norbert Claassen, ehemaliger Leiter des Instituts für Agrikulturchemie und erster geschäftsführender Leiter des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften (DNPW), nahmen insgesamt 15 Postgraduierte und Universitätsdozenten teil. Der für alle Beteiligten erfolgreich verlaufene Kurs, der 60 Unterrichtseinheiten umfasste und sich jeweils zur Hälfte auf Vorlesungen und Übungen aufteilte, schloss mit einer Abschlussprüfung (3 Credits).

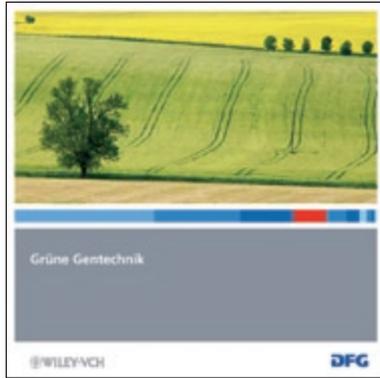
## Quaim und von Tiedemann schreiben für DFG-Broschüre zur Grünen Gentechnik

Die Göttinger Agrarwissenschaftler Professor Dr. Martin Quaim und Professor Dr. Andreas von Tiedemann gehören zum achtköpfigen Autorenteam einer Broschüre der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Grünen Gentechnik.

Ziel der Broschüre ist eine sachliche Aufklärung der interessierten Öffentlichkeit. Die Schrift ist aus einer gemeinsamen Initiative zweier Senatskommissionen der DFG, der Kommission „Stoffe und Ressourcen in der Landwirtschaft“ und der Kommission „Grundsatzfragen der Genforschung“ entstanden.

Die 56-seitige Broschüre widmet sich dem Thema Grüne Gentechnik in allgemeinverständlicher Sprache und ist reich und anschaulich bebildert.

Dargestellt wird zunächst die Entwicklung der Methoden in der Pflanzenzucht von



ihren Ursprüngen bis zu den heutigen Möglichkeiten durch Gentechnik. In den folgenden Kapiteln werden die Potenziale gentechnisch veränderter Pflanzen ebenso behandelt wie mögliche Auswirkungen, die sie auf Mensch und Umwelt haben könnten. Zum Schluss betrachten die Autoren ökonomische, soziale und rechtliche Fragen.

In ihrem Fazit kommen die Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass sowohl mit Blick auf nachfolgende Generationen wie mit Blick auf die Entwicklungsländer die Behinderung oder Blockade einer verantwortungsbewussten Erforschung und Nutzung der Grünen Gentechnik ungerechtfertigt sei und unsere Zukunftschancen verringern würde.

Die Broschüre kann auf der Internetseite der DFG heruntergeladen werden.

## Auszeichnung für Artikel

Dr. Bernd Horneburg und Prof. Dr. Heiko C. Becker wurden für einen der besten Artikel zu Pflanzengenetischen Ressourcen, die 2008 in Crop Science publiziert wurden, ausgezeichnet. In ihrem „zurück zur Zukunft“-Artikel „Crop adaptation in on-farm management by natural and conscious selection: A case study with lentil.“ entwickelten die Autoren folgenden Ansatz: In drei landwirtschaftlichen Betrieben mit unterschiedlichen Boden- und Klimabedingungen wurde getestet, ob on-farm Management geeignet ist, Kulturpflanzen zu erhalten, zu nutzen und gleichzeitig die Biodiversität zu erhöhen. Saatgut, das zwei bis vier Jahre in jedem der vier Höfe selektiert wurde, war ertragreicher, als die Selektionen der anderen Höfe. Dies zeigte, dass Selektion im Praxisbetrieb zur Weiterentwicklung von Populationen führen und die Biodiversität erhöhen kann. Die Veränderung kann positiv und landwirtschaftlich nutzbar sein. Drei unterschiedlich aufwändige Methoden der Auslese wurden in jedem Hof angewendet. Die Autoren empfehlen die einfachste Methode, natürliche Auslese, als kostengünstige Art, die Biodiversität zwischen Betrieben zu erhöhen.

## +++++ Alumni-Ticker +++++

**Dr. Hermann Onko Aeikens** ist seit Oktober 2009 **Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt**. Er studierte Agrarwissenschaften in Göttingen und Wirtschaftswissenschaften an der University of California in Berkeley, USA. Danach war er mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Agrarökonomie der Universität Göttingen tätig.

+++++

**Dr. Carolin von Kröcher**, Leiterin des zur Landwirtschaftskammer Niedersachsen gehörenden Pflanzenschutzamtes (Hannover), ist neue Vorsitzende des **Ausschusses für Pflanzenschutz der DLG**. Dr. Carolin von Kröcher hat Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen studiert und in der Phytomedizin promoviert.

+++++

Neuer Vorsitzender des **Ausschusses für Pflanzenernährung der DLG** ist **Dr. Frank Lorenz**. Der Göttinger Alumni verantwortet er die Bereiche landwirtschaftliche Beratung, Marketing und Vertrieb der LUFA Nord-West in Oldenburg.

+++++

**Dr. Rudolf Schmidt** wurde zum neuen Geschäftsführer des **Landeskontrollverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.** (LKV NRW) ernannt. Schmidt hat Agrarwissenschaften in Witzhausen und Göttingen studiert und anschließend in Göttingen promoviert.

+++++

**Dr. Albrecht Mährlein** hat einen Ruf an den Fachbereich Agrarwirtschaft der **Fachhochschule Kiel** mit Sitz in Rendsburg-Osternfeld erhalten. Er übernimmt die Professur „Agrarökonomie“ mit den Schwerpunkten „Unternehmensführung und Agrarmanagement“. Nach der landwirtschaftlichen Lehre hat Mährlein in Göttingen Agrarwissenschaften studiert und auf dem Gebiet der agraren Taxation promoviert.

+++++

Neue Direktorin des **Instituts für Betriebswirtschaft am Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut (vTI)** in Braunschweig ist **Dr. Hiltrud Nieberg**. Die Agrarökonomin hat die Nachfolge von Prof. Folkhard Isermeyer angetreten, der im Herbst letzten Jahres zum vTI-Präsidenten aufgestiegen ist. Die 49-jährige Wissenschaftlerin, die seit 17 Jahren am Braunschweiger Institut für Betriebswirtschaft tätig ist, hat an der Univer-

sität Göttingen Agrarwissenschaften studiert und hier auch promoviert.

+++++

**Dr. Herbert Quakernack** ist neuer Geschäftsführer des **Landwirtschaftlichen Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe**. Der 51-jährige hat in Göttingen Agrarwissenschaften studiert und danach promoviert.

+++++

Nach 31 Jahren an der Spitze der **Bezirksstelle Northeim der Landwirtschaftskammer (LWK)** ist **Dr. Manfred Bartels** in den Ruhestand verabschiedet worden. An seine Stelle rückt **Dr. Karsten Möller**, der bisher den Bereich Pflanzenbau und -schutz in der Bezirksstelle geleitet hat. Bartels und sein Nachfolger Möller haben beide Agrarwissenschaften mit Schwerpunkt Pflanzenbau in Göttingen studiert und promoviert.

+++++

Der 27-jährige **Thomas Münch** wird ab 1. Oktober 2010 Geschäftsführer der **Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Pferdezuchtverbände**. Münch hat in Stuttgart-Hohenheim Agrarwissenschaften studiert und an der Universität Göttingen die Masterprüfung in Equine Science abgelegt.

# Festveranstaltung zu Ehren der Goldenen Promovenden

## Fakultät für Agrarwissenschaften empfängt sieben Promovenden des Jahrgangs 1959



Ein halbes Jahrhundert nach der Promotion zurück an der Alma Mater (v.l.): Prof. Dr. Paul Benecke, Dr. Wilhelm Heinrich Ferlemann, Dr. Edmund Lücke, Dr. Cord Otte, Dr. Renate Siebert geb. Bauermeister, Dr. Reinder Sol, und Dr. Johann Vollmers. Die Laudatio hielt Dekan Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig (r.).

Am 25. Januar 2010 wurden in der Aula am Wilhelmsplatz feierlich die Urkunden an die Goldenen Promovenden des Jahrgangs 1959 verliehen. Die Festveranstaltung fand im Rahmen des traditionellen Fakultätskolloquiums statt.

Insgesamt 16 Alumni, die im Jahre 1959 an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät in Göttingen promoviert haben, konnten nach nunmehr 50 Jahren ausfindig gemacht und zur Feier ihrer Goldenen Promotion nach Göttingen eingeladen werden. Sieben von ihnen konnten, trotz Schnee und Eis, am 25. Januar 2010 die teils weite Reise nach Göttingen antreten und in der Aula am Wilhelmsplatz ihre Urkunde persönlich entgegen nehmen.

Die Feierstunde fand im Rahmen der Abschlussveranstaltung des alljährlichen Fakultätskolloquiums statt, das sich im Wintersemester 2009/10 Tierseuchen und Zoonosen in Zeiten der Globalisierung widmete. Der Festvortrag wurde von Prof. Dr. Andreas Hensel, Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung, gehalten und stand unter der Überschrift „BSE – War da was?“.

Die Laudationes für die Goldenen Promovenden hielt im Anschluss der Dekan der Agrarwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig. Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung einmal mehr von Matthias Schorr an der Violine, Gerhard Breves am Violoncello und Hansjörg Abel am Klavier.

Zum Abschluss lud Dr. Heinrich Schulze-Lammers im Namen der Gesellschaft der Freunde der Landwirtschaftlichen Fakultät (GFL) zum Sektempfang in den Alten Kinosaal über der ehemaligen Mensa am Wilhelmsplatz ein. Die Goldenen Promo-

venden, die zum Teil mit Ihren Ehepartnern, Kindern und Enkelkindern angereist waren, hatten hier die Möglichkeit, Erinnerungen und Erfahrungen auszutauschen und den Abend in netter Runde ausklingen zu lassen.

## Themen der Goldenen Promovenden

### **Prof. Dr. Paul Benecke**

Promotion: 17. Dezember 1959

„Kinetik des Isotopenaustausches bei Phosphaten“

### **Dr. Wilhelm Heinrich Ferlemann,**

Promotion: 23. Juli 1959

„Bedingungen und Kosten verschiedener Arbeitsverfahren in der Rübenpflege“

### **Dr. Edmund Lücke**

Promotion: 28. Mai 1959

„Die epigäische Fauna auf Zuckerrübenfeldern unterschiedlicher Bodenverhältnisse im Göttinger Raum“

### **Dr. Jobst Oehmichen**

Promotion: 26. Februar 1959

„Untersuchungen zum Podsolierungsprozess, insbesondere des Polymerisations-, Reproduktions- und Komplexbildungsvermögens wässriger Extrakte der Humusauflage“

### **Dr. Cord Otte**

Promotion: 23. Juli 1959

„Die Abhängigkeit des Masterfolges beim Schwein von verschiedenen Umweltfaktoren unter besonderer Berücksichtigung des Futtermittelsverzehrs je Zeiteinheit“

### **Dr. Renate Siebert geb. Bauermeister**

Promotion: 23. Juli 1959

„Biochemische Untersuchungen zum Wirt-Parasit-Verhältnis am Beispiel von *Puccinia graminis tritici* auf Weizen“

### **Dr. Reinder Sol**

Promotion: 23. Juli 1959

„Über den Eingriff von Insektiziden in das Wechselspiel von *Aphis fabae* Scop. und einigen ihrer Episiten“

### **Dr. Johann Vollmers**

Promotion: 17. Dezember 1959

„Kritische Untersuchungen zur Frage des Wachstumsrhythmus und des optimalen Schnitzeitpunktes bei Futtererbsen mit unterschiedlichen Phänophasen“

# Neue Doktorandinnen und Doktoranden an der Fakultät

## Department für Nutztierwissenschaften

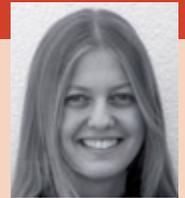
### Kreuzvalidierungsverfahren, genomische Zuchtwertschätzung



Malena Erbe

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1985  
Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik  
Betreuer: Prof. Dr. H. Simianer  
✉ merbe@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-10702

Im Rahmen eines Teilprojektes von „Synbreed – Synergistic Plant and Animal Breeding“ sollen Kreuzvalidierungsstrategien für die genomische Zuchtwertschätzung entwickelt und evaluiert werden.



### Schwebstaubreduzierung, Pferdehaltung, Stallklima



Felix Garlipp

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1982  
Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft  
Betreuer: Prof. Dr. H. Van den Weghe, PD Dr. E. Hessel  
✉ fgarlip@uni-goettingen.de ☎ 04441/15-439

Analyse und Bewertung von Methoden zur Reduzierung luftgetragener Partikel von verschiedenen Betriebsmitteln in der Pferdehaltung (Einstreumaterialien, Rau- und Kraffuttermitteln)



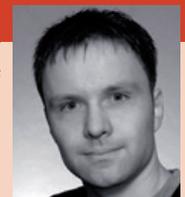
### Abluftreinigung, Ammoniak, Anammox



Jörgen Haneke

Dipl.-Biol. (TU Braunschweig), Jg. 1980  
Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft  
Betreuer: Prof. Dr. J. Hartung, Prof. Dr. H. Van den Weghe  
✉ jhaneke@uni-goettingen.de ☎ 04441/15-212

Stickstoffelimination aus der Abluft landwirtschaftlicher Nutztierställe – Die Rolle mikrobiologischer Reaktionen in der Waschwasseraufbereitung



### Genomische Zuchtwertschätzung, Funktionale Merkmale



Michael Kramer

M.Sc. (Uni Göttingen), Jg. 1982  
Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik  
Betreuer: Prof. Dr. H. Simianer  
✉ mkramer@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-5510

Im Rahmen des EU Projektes LowInputBreeds werde ich in meiner Promotion eine genomische Zuchtwertschätzung für Fruchtbarkeits- und Fitnessmerkmale des Schweizer Braunviehs unter extensiven Produktionsbedingungen aufstellen.



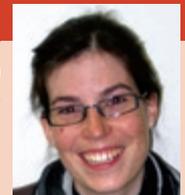
### Zuchtwertschätzung, „Reproducing Kernel Hilbert Space“-Methoden



Ulrike Ober

Dipl.-Mathematikerin (Uni Göttingen), Jg. 1985  
Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik  
Betreuer: Prof. Dr. H. Simianer, Prof. Dr. M. Schlather  
✉ uober@math.uni-goettingen.de  
☎ 0551/39-12493

Entwicklung semi- und nicht-parametrischer Methoden zur genomischen Zuchtwertschätzung, insbesondere „Reproducing Kernel Hilbert Space“-Methoden



### Nachhaltigkeit, Indikatorenmodelle, Hochverdichtungsräume



Dennis Otten

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1981  
Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft  
Betreuer: Prof. Dr. Ir. H. Van den Weghe  
✉ dennis.otten@agr.uni-goettingen.de  
☎ 04441/15-524

Entwicklung von Indikatorenmodellen für die Bewertung der Nachhaltigkeit in der Schweinehaltung unter besonderer Berücksichtigung der Tiergerechtigkeit



### Sportpferde, Auslauf, Verhalten



Hanna Werhahn

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1984  
Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft  
Betreuer: Prof. Dr. H. Van den Weghe, PD Dr. E. Hessel  
✉ Hanna.werhahn@agr.uni-goettingen.de  
☎ 0551/39-22176

Bewegungsbedarf von Sportpferden in Einzelhaltung: Auswirkungen des Auslaufmanagements auf das Verhalten und die Stressbelastung



## Department für Nutzpflanzenwissenschaften

### Klimafolgenforschung, Zuckerrübe, Rhizoctonia solani



Anneke Behn

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1984  
Instit. f. Zuckerrübenforschung, Abteilung Phytomedizin  
Betreuer: Prof. Dr. M.Varrelmann  
✉ Behn@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56272

Im Rahmen des niedersächsischen Klimafolgenforschungsprojektes (KLIFF) wird die Beeinflussung des Befalls von Zuckerrüben mit der Späten Rübenfäule, verursacht vom pilzlichen Schaderreger Rhizoctonia solani, durch eine mögliche Veränderung des Klimas anhand von verschiedenen Experimenten untersucht.



## Department für Nutzpflanzenwissenschaften (Fortsetzung)

### Plant viruses, climate impact research



**Kathrin Bornemann**

M.Sc. Agriculture (Uni Göttingen), Jg. 1984  
Institute of Sugar Beet Research  
Betreuer: Prof. Dr. M. Varrelmann  
✉ bornemann@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56271

Identify environmental factors which influence selection of resistance breaking virus isolates and to study the stability of plant resistance depending on the environment.



### Grünland, Ressourceneffizienz



**Laura Breitsameter**

Dipl.-Biol. (TU München), Jg. 1981  
Abteilung Graslandwissenschaft  
Betreuer: Prof. Dr. J. Isselstein  
✉ lbreits@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4308

Leistungsfähigkeit von Grünland unter dem Einfluss von Narbenschäden und Trockenstress – welche Eigenschaften bedingen Stresstoleranz und Effizienz der Stickstoffnutzung einzelner Arten? – Promotionsstipendium im Rahmen des Dorothea-Schlözer-Programms der Georg-August-Universität Göttingen.



### HTC-Biokohle, bodenphysikalische Eigenschaften, Pflanzenwachstum im Feld



**Anna Gajić**

M.Sc. Agrarwiss. (Univ. of Novi Sad, Serbien), Jg. 1981  
Inst. f. Zuckerrübenforschung, Abteilung Pflanzenbau  
Betreuer: Prof. Dr. B. Märländer  
✉ Gajic@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56251

Auswirkungen von HTC-Biokohle auf bodenphysikalische Eigenschaften und Pflanzenwachstum im Feld.



### Integrierter Pflanzenschutz, Zuckerrüben



**Annett Gummert**

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1983  
Inst. f. Zuckerrübenforschung  
Betreuer: Prof. Dr. B. Märländer  
✉ gummert@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56243

Mit Inkrafttreten der neuen EU-Richtlinie zum nachhaltigen Einsatz von Pestiziden müssen die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes (IPS) ab 2014 verpflichtend angewendet werden. Ziel des Projektes ist die Erarbeitung eines Vorschlages für Leitlinien des IPS am Beispiel der Zuckerrübe.



### Winterrüben, Leistungspotenzial, Winterhärte



**Jens Loel**

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1983  
Inst. f. Zuckerrübenforsch., Abteilung Physiologie  
Betreuer: PD Dr. C. Hoffmann  
✉ loel@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56265

Ziel der Arbeit ist die Erfassung der physiologischen Prozesse und Mechanismen der Winterhärte bei verschiedenen Beta-Herkünften. Ferner soll die genotypische Variation in der Ertragsbildung und das Leistungspotential von Winterrüben analysiert werden.



### Bioenergie, Produktionssystem „Schossende Winterrübe“



**Eric Reinsdorf**

M.Sc. Gartenbauwiss. (Uni Hannover), Jg. 1981  
Institut für Zuckerrübenforschung  
Betreuer: Prof. Dr. B. Märländer  
✉ Reinsdorf@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56252

Entwicklung und grundlegende anbautechnische Prüfung eines pflanzlichen Produktionssystems, das auf die Erzeugung leicht vergärbare Zuckerrüben-Biomasse und deren Bereitstellung im Frühjahr und Frühsommer abzielt.



### Ammoniakemissionen, freigelüftete Rinderställe



**Stefanie Retz**

Dipl. agr. biol. (Uni Hohenheim), Jg. 1984  
Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut  
Betreuer: Prof. Dr. Ir. H. Van den Weghe  
✉ stefanie.retz@vti.bund.de ☎ 04539/88-80328

Untersuchung zur Minderung der Ammoniakemissionen im Rinderstall durch ein Spaltenbodenreinigungssystem.



### Zuckerrüben, Qualität, Biogas



**Philipp Starke**

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1983  
Inst. f. Zuckerrübenforschung, Abteilung Physiologie  
Betreuer: PD. Dr. C. Hoffmann  
✉ starke@ifz-goettingen.de ☎ 0551/50-56265

Im Rahmen des Projektes soll die Qualität von verschiedenen Sorten und N-Düngungsniveaus für die Biogaserzeugung aus Zuckerrüben definiert werden. Dafür werden Feldversuche mit einer konventionellen Aussaat im Frühjahr sowie Winterrüben mit einer Aussaat im Sommer angebaut.



### Geographical origin of potato tuber



**Anggoro Cahyo Sukartiko**

M. of Agriculture (Univ. of Gadjah Mada, Indonesia), Jg. 1981  
Abteilung Qualität Pflanzlicher Erzeugnisse  
Betreuerin: Prof. Dr. E. Pawelzik  
✉ asukart@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-5522

Due to the location effect on tuber quality, geographic growing origin information is important to both traders and consumers. The objective of this research is to determine the geographical origin of potato tuber based on elements composition. A number of cultivars from several locations in Germany will be analyzed.



## Department für Nutzpflanzenwissenschaften (Fortsetzung)

### Fusarium-Artenspektren, Weizen, Mykotoxinbelastung



**Marcel Tillmann**

Dipl.-Biol. (Uni Göttingen), Jg. 1982

Abteilung Allgem. Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz

Betreuer: Prof. Dr. A. von Tiedemann

✉ mtillma@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-9726

Fusarium-Artenspektren an Halmbasis und Ähre von Weizen in unterschiedlichen Weizenfruchtfolgen



## Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

### Social Services, Expenditures and Incomes, Tanzania



**Summer L. Allen**

M.Sc. Agricultural and Resource Economics, M.Sc. Int. Agricultural Development (UC Davis), Jg. 1978

Abteilung Welternährungswirtschaft u. Rurale Entwicklung

Betreuer: Prof. Dr. M. Qaim

✉ sallan@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-22114

As part of a three country study in collaboration with IFPRI, conducting household surveys in Tanzania to evaluate the impacts of social services on agricultural labor productivity and incomes.

### Preisgestaltung, Risikobehaftete Wertschöpfungsketten, Bio-Milch



**Anneke Bahr**

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1983

Abteilung Marketing für Lebensmittel u. Agrarprodukte

Betreuer: Prof. Dr. A. Spiller

✉ abahr@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4485

Im Rahmen eines Projektes zwischen der Universität Göttingen und dem BNN werden Möglichkeiten der Preisfindung in risikobehafteten Wertschöpfungsketten erarbeitet. Dabei steht die faire Preisgestaltung für alle Teilnehmer der Wertschöpfungskette Bio-Milch im Vordergrund.



### Risikomanagement, Milchwirtschaft, genossenschaftlicher Agrarhandel



**Hauke Bronsema**

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1981

Abteilung Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness

Betreuer: Prof. Dr. L. Theuvsen

✉ hbronse@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4073

Risikomanagement in der Milchwirtschaft; Strategien und Perspektiven im genossenschaftlichen Agrarhandel



### Saatgutmärkte, Armut



**Jonas Kathage**

M.Sc. Agricultural and Resource Economics (UC Davis), Jg. 1983

Abteilung Welternährungswirtschaft u. Rurale Entwicklung

Betreuer: Prof. Dr. M. Qaim

✉ jkathag@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-7325

Ich beschäftige mich mit den Folgen der Liberalisierung von Saatgutmärkten für Armut und Biodiversität in Ostafrika, sowie mit grüner Gentechnik. Schwerpunkte im Bereich Hybridmais und Bt-Baumwolle.



### Corporate Communication, Public Relations



**Maike Kayser**

M.Sc. Agr. (Uni Gö.), Dipl.-Medienw. (FH Whv.), Jg. 1981

Abteilung Marketing für Lebensmittel u. Agrarprodukte

Betreuer: Prof. Dr. A. Spiller

✉ mkayser@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-7985

Marketing-Kommunikation im Agribusiness



### Gemüseproduktion, kontinuierliche Marktbeschickung, Steuerungsinstrumente



**Janina Katharina Müller**

Dipl.-Handelslehrerin (Uni Göttingen), Jg. 1982

Abteilung Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness

Betreuer: Prof. Dr. L. Theuvsen

✉ jmuelle2@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-10849

Abstimmung in Wertschöpfungsketten der Gemüseproduktion: Analyse von Steuerungsbedarf, Steuerungsinstrumenten und Optimierungspotenzialen.



### Vertragsgestaltung, Milchwirtschaft, Genossenschaften



**Nina Marita Steffen**

M.Sc. Agrarwissenschaften (Uni Göttingen), Jg. 1984

Abteilung Marketing für Lebensmittel u. Agrarprodukte

Betreuer: Prof. Dr. A. Spiller

✉ nsteffe@uni-goettingen.de ☎ 0551/39-4485

Neuordnung der Vertragsbeziehung zwischen Molkereien und ihren Lieferanten nach dem Auslaufen der Quote in 2015. Der Fokus liegt auf Genossenschaftsmolkereien, da spezifische Charakteristika der Rechtsform (Abnahmeverpflichtung, Preissystem) auf das Contract Design einwirken.



# Ansprüche von Stakeholdern an Non-Profit-Organisationen

## Internationales Forschungscolloquium erstmals an der Georg-August-Universität

Nonprofit-Organisationen haben in der Regel viele unterschiedliche Interessengruppen (Stakeholder), deren Ansprüche und Wünsche nicht selten stark divergieren. Mit Strategien, wie sich diese Ansprüche miteinander vereinbaren lassen, beschäftigte sich das 9. Internationale NPO-Forschungscolloquium im deutschsprachigen Raum am 18. und 19. März 2010 in der Göttinger Paulinerkirche.

Das NPO-Forschungscolloquium findet seit 1994 in einem zweijährigen Veranstaltungsrhythmus abwechselnd in der Schweiz (Universität Freiburg), Österreich (Universität Linz) und Deutschland statt. 2010 fanden die deutschsprachigen NPO-Forscher auf Einladung von Prof. Dr. Ludwig Theuvsen erstmals den Weg an die Georg-August-Universität Göttingen.

Unter dem Titel „Stakeholder-Management in Nonprofit-Organisationen – Theoretische Grundlagen, empirische Ergebnisse und praktische Ausgestaltungen“ wurden in insgesamt 38 wissenschaftlichen Beiträgen zahlreiche Aspekte des internen und externen Stakeholder-Managements in Nonprofit-Organisationen in Theorie und Praxis beleuchtet. Die Beispiele aus den unterschiedlichsten Bereichen des Dritten Sektors verdeutlichten die große Bandbreite und Bedeutung dieser Fragestellung.

Wie legitim sind Ansprüche von Interessengruppen an die Organisationen überhaupt? Welche Rolle spielen die verschiedenen Gremien im Stakeholder-Management gemeinnütziger Organisationen? Und wie lassen sich durch gezieltes Stakeholder-Management Wettbewerbsvorteile erzielen? Neben diesen Fragen standen unter anderem auch die Themen Gewinnung von Mitgliedern und Ehrenamtlichen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Spendenmarketing und Fundraising sowie die

Internationalisierung von Nonprofit-Organisationen auf der Tagesordnung. Stellvertretend für das Spektrum der betrachteten Organisationen sind z. B. Stiftungen sowie Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich zu nennen.

Für nähere Informationen sind die Präsentationen des NPO-Forschungscolloquiums unter <http://www.uni-goettingen.de/de/122818.html> abrufbar. Darüber hinaus befindet sich ein Tagungsband in Vorbereitung.



*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 9. Internationalen NPO-Forschungscolloquiums vor der Paulinerkirche.*

## Forschungsverbund FAEN 3 geht in die zweite Phase

Einen verbesserten Verbraucherschutz durch mykotoxinarme Produktionssysteme zu realisieren, ist Ziel des niedersächsischen Forschungsverbunds der Agrar- und Ernährungswissenschaften (FAEN 3) „Qualitätsgerechte Pflanzenproduktion“, in dem Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen der Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Universitäten Göttingen und Hannover, des Institutes für Zuckerrübenforschung an der Universität Göttingen sowie der Fachhochschule Osnabrück gebündelt wurden („Agrar aktuell“ berichtete im Mai 2009).

In der zurückliegenden dreijährigen Projektphase standen die Bewertung der Faktoren, die die Mykotoxinproduktion maßgeblich beeinflussen sowie die Auswirkung von Fusarium-Befall auf verarbeitungstechnische und ernährungsphysiologische Werteigenschaften des Ernteguts im Mittelpunkt. Im Mai dieses Jahres

startet der Verbund in die zweite Projektphase. Die Fortsetzung der mehrjährigen Fruchtfolgeversuche ermöglicht eine Verifizierung der in der ersten Projektphase gewonnenen Erkenntnisse. Darüber hinaus steht die Schimmelpilzbelastung im Nacherntebereich im besonderen Fokus der weiterführenden Forschungsarbeiten. Die Forschungsaktivitäten sind weiterhin auf die landwirtschaftlichen Hauptkulturen Weizen und Zuckerrübe sowie auf die konventionellen Arten Emmer und Nacktgerste und auf die für Niedersachsen bedeutende gärtnerische Kultur Spargel gerichtet. Neben den pflanzenbaulichen und ernährungsphysiologischen Aspekten sind die technische Realisierung eines innovativen Rückverfolgungssystems entlang der Wertschöpfungskette von der Ernte bis zur Verarbeitung sowie die Implementierung eines kohärenten Qualitätsmanagementsystems für My-

kotoxinrisiken an Getreideprodukten in Niedersachsen Ziele des Verbundes. In der engen Vernetzung von naturwissenschaftlichen, technologischen und ökonomischen Fragestellungen werden praxisreife Strategien zur Risikominderung des Auftretens von Mykotoxinen und somit zur Qualitätssicherung in der Nahrungskette entwickelt.

Gefördert wird das Forschungsvorhaben durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der Volkswagenstiftung.

Ansprechpartnerin des Forschungsprojektes für Anfragen ist Verbundkoordinatorin Dr. Silke Stracke (Abteilung Qualität pflanzlicher Erzeugnisse), per E-Mail erreichbar unter [sstrack@uni-goettingen.de](mailto:sstrack@uni-goettingen.de). Weitere Informationen zum Verbundprojekt sind im Internet unter der Adresse [www.verbundprojekt3-faen.de](http://www.verbundprojekt3-faen.de) zu finden.

# Späte Rübenfäule gezielt regulieren

Institut für Zuckerrübenforschung startet Projekt zu integrierten Kontrollstrategien

*Rhizoctonia solani*, der pilzliche Erreger der Späten Rübenfäule, schränkt die Rentabilität des Zuckerrübenanbaus in vielen deutschen Zuckerrübenanbauregionen erheblich ein. In den besonders stark betroffenen Regionen Südbayerns verursacht der Befall deutliche Ertragsverluste auf ca. 50 % der Anbaufläche. Bereits geringer Befall erschwert Ernte und Verarbeitung der Zuckerrüben in der Fabrik und kann Verluste im Zuckerertrag bis zu 30 % und mehr verursachen.

Neben Zuckerrüben befällt der Erreger *R. solani* ein weites Spektrum an Wirtspflanzen, zu denen auch Mais gehört. Ein genereller Zusammenhang zwischen dem verstärkten Anbau von Mais und Zuckerrüben und der Ausbreitung der Krankheit ist eindeutig belegt, die genauen Wirkmechanismen sind hingegen noch nicht vollständig bekannt.

In einem kürzlich begonnenen gemeinsamen Forschungsvorhaben des Instituts für Zuckerrübenforschung (IfZ) in Göttingen mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaus Regensburg (ARGE) sollen neue Strategien einer integrierten Kontrolle der Späten Rübenfäule untersucht werden. Die drei Institutionen besitzen bereits umfangreiche Erfahrung in der *Rhizoctonia*-Forschung. In mehreren Feld- und begleitenden Labor- und Gewächshausversuchen werden verschiedene Aspekte des Befalls näher analysiert, um anhand der Ergebnisse neue Ansätze einer integrierten Kontrolle der Späten Rübenfäule zu entwickeln.



**Der Befall mit der Späten Rübenfäule verursacht deutliche Pflanzenausfälle im Feld.**

Ein auf vier Jahre angelegter Feldversuch an zwei Standorten in Bayern soll zeigen, inwieweit sich eine Bodeneinarbeitung von Ernterückständen der Wirtspflanzen Mais und Zuckerrübe bzw. der Nichtwirtspflanze Weizen auf den Erreger der Rübenfäule auswirkt. Nach Anbau unterschiedlich anfälliger Zuckerrübensorten im ersten Versuchsjahr werden verschiedene, in der Region übliche, Fruchtfolgen mit Zuckerrübe, Mais und Winterweizen angebaut. Die Befallsentwicklung wird im Jahresverlauf über regelmäßige Befallserhebungen und Boden- und Pflanzenbeprobungen dokumen-

tiert und nach der Ernte in Beziehung zu Ertrag und Qualität der Pflanzen gesetzt.

Die Möglichkeit einer biologischen Kontrolle des Erregers der Späten Rübenfäule durch Antagonisten wird in einem weiteren Feldversuch untersucht. Antagonisten sind pilzliche oder bakterielle Gegenspieler, die die Ausbreitung eines Erregers einschränken oder verhindern können. Einer der getesteten pilzlichen Gegenspieler, der sich unter Versuchsbedingungen im Gewächshaus als sehr geeignet für eine Kontrolle der Späten Rübenfäule erwiesen hatte, wird nun im Feldversuch geprüft. Weitere Versuche dienen der Verbesserung der bisherigen Resistenzprüfung neu zugelassener Sorten gegenüber der Späten Rübenfäule im Feld sowie der Verbesserung des Nachweises von *Rhizoctonia* in Böden.

Insgesamt werden in dem vom Freistaat Bayern finanzierten Forschungsprojekt in einer Vielzahl von Versuchsansätzen neue Möglichkeiten einer integrierten Kontrolle der Späten Rübenfäule geprüft. Diese machen sich vorwiegend pflanzenbauliche Maßnahmen zunutze. Die langjährigen Erfahrungen der beteiligten Institutionen im Feldversuchswesen wie auch mit dem Erreger der Späten Rübenfäule lassen hoffen, dass im Rahmen dieses Projektes geeignete Methoden etabliert werden können, die helfen, die Krankheit zukünftig erfolgreich zu kontrollieren.



**Die Fäule kann den gesamten Rübenkörper erfassen.**

### Schwerpunkt Artenvielfalt

Auf diesen Schwerpunktseiten stellen wir Ihnen vier aktuelle Forschungsprojekte zur Artenvielfalt und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft vor.

In Indonesien haben Göttinger Agrarökologen nachgewiesen, dass die Bestäubungsintensität durch Insekten den Ertrag von Kakaobäumen stärker beeinflusst als die Versorgung mit Wasser, Licht und Stickstoff.

Dass die Artenvielfalt bei uns abgenommen hat ist bekannt. Aber in welchem Ausmaß? Und welche Auswirkungen hat das auf Ökosysteme? Ein Exzellenzcluster sucht Antworten unter anderem in Untersuchungen aus den 50er und 60er Jahren.

Viele Faktoren entscheiden über die Vielfalt von Pflanzen, Insekten und Vögeln in einer Agrarlandschaft. Mit Hilfe statistischer Analysen konnten Zusammenhänge zwischen den Rahmenbedingungen landwirtschaftlicher Produktion und der Artenvielfalt ermittelt werden. Als Hauptursache für die Verringerung der Tier- und Pflanzenvielfalt wurden Spritzmittel wie Insektizide und Fungizide ermittelt. Artenvielfalt ist ein gesellschaftliches Ziel. Doch wie lässt sich dieses Ziel effizient erreichen? Ein „Markt für Artenvielfalt“ könnte die Antwort sein.

## Mücken sorgen für bessere Kakaoernte Höherer Einfluß auf Ertrag als Wasser, Licht und Stickstoff

Der Ertrag eines Kakaobaumes hängt wesentlich stärker davon ab, wie viele seiner Blüten durch Mücken bestäubt werden als von der Versorgung mit Wasser, Licht und Stickstoff. Das haben Agrarökologen der Universität Göttingen jetzt in Indonesien herausgefunden. Die Stagnation der weltweiten Kakaoproduktion treibt die Preise für Kakaobohnen in die Höhe und führt zu



**Göttinger Agrarökologe beim Bestäuben einer Kakaoblüte**

Engpässen in der Industrie: Bemühungen, die Produktion wieder zu erhöhen, konzentrierten sich bislang entweder auf die Züchtung produktiverer und resistenterer Sorten oder auf eine Steigerung des Ertrags durch verstärkten Einsatz von Dünger und Licht. „Die Rolle der Bestäubung blieb bislang weitgehend unbeachtet“, so der Göttinger Agrarökologe Dr. Yann Clough, der die Untersuchungen leitete. Ihre Forschungser-

gebnisse veröffentlichten die Wissenschaftler nun in der Online-Ausgabe der Fachzeitschrift „Perspectives in Plant Ecology, Evolution and Systematics“.

Auf der indonesischen Insel Sulawesi untersuchten die Göttinger Forscher, unter welchen Bedingungen Kakao von erhöhter Bestäubung profitieren kann. In ihren Experimenten bestäubten sie per Hand 10, 40, 70 oder 100 Prozent der Blüten einer Kakaopflanze. Dabei veränderten sie gleichzeitig die jeweilige Verfügbarkeit von Wasser, Licht und Stickstoff. Bereits eine Erhöhung der Bestäubungsintensität von 10 Prozent auf 40 Prozent der Blüten reichte aus, um den Ertrag des Baumes zu verdoppeln. „In der Natur geht man von Bestäubungsraten von maximal 10 Prozent aus. Das Potenzial für eine Ertragssteigerung ist somit enorm“, erläutert Dr. Clough.

Der zwischen 3 und 20 Meter große Kakaobaum ist als Nutzpflanze in vielerlei Hinsicht einzigartig: Die Früchte mit den für die Herstellung von Kakao verwendeten Bohnen befinden sich direkt am Stamm, und die Blüten werden – anders als beispielsweise beim Kaffee – nicht durch Bienen, sondern durch winzige Mücken bestäubt. „Um die Bestäubungsintensität und damit den Ertrag eines Kakaobaumes zu erhöhen, müsste demnach die Mückenpopulation in den Plantagen gezielt gefördert werden“, so Dr. Clough.

## Exzellenzcluster untersucht Auswirkungen des Artenrückgangs

Welche Rolle spielen die Häufigkeit und die Zusammensetzung der Arten bei der Funktion von Ökosystemen? Diese Frage untersuchen derzeit Wissenschaftler aus der Agrar-, Forst- und Biologischen Fakultät

dividuenzahlen bei den meisten untersuchten Insektenarten festgestellt.

Allein in den vergangenen 50 Jahren ist die Artenvielfalt in Mitteleuropa stark geschrumpft. Das ist ein Problem, denn wichti-



**Die Artenvielfalt ist durch die Intensivierung der Landwirtschaft zurückgegangen.**

der Universität Göttingen im Exzellenzcluster „Functional Biodiversity Research“. Bei einem Treffen in Göttingen stellten sie nun erste Ergebnisse vor. So haben die Forscher herausgefunden, dass die Pflanzenvielfalt im Grünland stark abgenommen hat. Auch die Zusammensetzung der Pflanzengesellschaft hat sich im Laufe der Jahre verändert. Das gilt ebenfalls für die Insektenfauna: Auch hier haben die Forscher einen Rückgang der In-

ge Ökosystem-Prozesse wie die Produktion von sauberem Trinkwasser, die Bestäubung von Pflanzen durch Insekten oder die natürliche Schädlingsbekämpfung stehen in einem engen Zusammenhang mit der Artenvielfalt. Daher kann das Verschwinden bestimmter Arten direkte Auswirkungen auf die Funktionen des Ökosystems haben. Die Wissenschaftler erforschen die komplexen Zusammenhänge zwischen dem Nutzen von

Ökosystemen und der Artenvielfalt. Dazu untersuchen die Forscher unter anderem, wie sich die intensive Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden auf verschiedene Pflanzenarten und auf Bodenprozesse auswirkt. Mithilfe von Baumpflanzungen unterschiedlicher Herkunftsorte wollen die Wissenschaftler herausfinden, ob sich die Produktionsleistung durch Mischungen ohne Düngung erhöhen lässt. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Bedeutung die genetische Vielfalt in diesem Zusammenhang hat. Außerdem wollen die Fachleute die Diversitätsverluste und Landschaftsnutzungsänderungen in den wichtigsten Ökosystemen der norddeutschen Kulturlandschaft untersuchen. Dazu werden zurzeit Studien aus den 1950er und 1960er Jahren wiederholt – wenn möglich, mit den damaligen Methoden – und die historischen Daten mit den aktuellen Untersuchungen verglichen. Mittelfristig wollen die Forscher weitere Artengruppen und zusätzliche Lebensräume in die Untersuchungen mit einbeziehen.

# Spritzmittel Hauptursache für Verringerung der Artenvielfalt

Größere Felder, weniger Grün- und Brachflächen, verstärkter Einsatz von Spritz- und Düngemitteln – durch die immer intensivere landwirtschaftliche Nutzung von Flächen sind in den vergangenen 50 Jahren zahlreiche Pflanzen- und Tierarten ausgestorben. Doch welche Faktoren führen zur Abnahme der Artenvielfalt? Und in welchem Zusammenspiel? Diesen Fragen sind Wissenschaftler der Abteilung Agrarökologie an der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen zusammen mit Forschern aus acht europäischen Ländern nachgegangen. In einer groß angelegten Studie haben sie untersucht, wie sich einzelne Faktoren auf die Vielfalt von Pflanzen, Käfern und bodenbrütenden Ackervögeln auswirken. Auch die biologische Schädlingsbekämpfung durch natürliche Fressfeinde wurde am Beispiel von Blattläusen untersucht.

Die Wissenschaftler fanden heraus, dass eine Verdopplung der landwirtschaftlichen Produktion auf Getreidefeldern einhergeht mit einem Verlust der Hälfte der Pflanzenarten und einem Drittel der Laufkäferarten und Vögel. Das hat nach Ansicht der Forscher mehrere Ursachen: Agrarlandschaften verlieren ihre Vielfalt, Büsche und Brachflächen verschwinden und die Äcker werden immer größer. Außerdem nimmt europaweit der Einsatz von Chemikalien in der Agrarwirt-

schaft zu. In jeder der neun untersuchten Regionen, die über Ost- und Westeuropa verteilt waren, haben die Forscher eine Vielzahl von Merkmalen zur Charakterisierung der Landschaft und zur Intensität der Bo-



**Der Einsatz von Spritzmitteln muss zum Erhalt der Artenvielfalt beschränkt werden.**

denbearbeitung erhoben. Diese Faktoren wurden anschließend detailliert statistisch ausgewertet. Die Analyse kam zu einem klaren Ergebnis: Hauptursache für die Verringerung der Tier- und Pflanzenvielfalt sind Spritzmittel wie Insektizide und Fungizide. Der Einsatz von Insektiziden reduziert zudem die biologische Schädlingsbekämpfung. Dagegen hatte eine organische Bewirtschaftung des Bodens, bei der weniger oder gar keine Pestizide eingesetzt wurden, zwar einen positiven Einfluss auf die Vielfalt der Pflanzen und Laufkäfer; die Brutvögel konnten davon allerdings nicht profitieren. Da Vögel, genauso wie viele Säugetiere, Tag- und Nachmetterlinge und Bienen, größere Landschaftsbereiche bewohnen, sind sie auch

betroffen, wenn beispielsweise auf Nachbarnfeldern Pestizide eingesetzt werden. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Pestizide trotz der jahrzehntelangen Bemühungen der Europäischen Union, de-

ren Einsatz zu verringern, nach wie vor die größten negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt haben. Zudem beeinflusst der Pestizid-Einsatz weitere Funktionen der betroffenen Ökosysteme wie zum Beispiel die biologische Kontrolle von Schädlingen. Die Wissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass die Artenvielfalt in Europa nur erhalten werden kann, wenn die Verwendung von Spritzmitteln in großen Teilen der Landwirtschaft auf ein Minimum beschränkt wird.

Die Ergebnisse der Studie sind unter dem Titel „Persistent negative effects of pesticides on biodiversity and biological control potential on European farmland“ in der renommierten Fachzeitschrift „Basic and Applied Ecology“ (2010) im Internet erschienen.

## Wertesystem für besonders artenreiches Grün- und Ackerland

Landwirte beteiligten sich bei Pilotprojekt im Landkreis Northeim als Erzeuger von Artenvielfalt

Wissenschaftler des Forschungs- und Studienzentrums Landwirtschaft und Umwelt der Universität Göttingen haben ein Konzept entwickelt, bei dem artenreiches Grün- und Ackerland besonders honoriert wird. Landwirte, die auf ihren Flächen eine bestimmte Artenvielfalt nachweisen können, sollen dafür bezahlt werden. Dabei spielen die Landwirte als Anbieter von Leistungen für Umwelt und Naturschutz eine aktive Rolle. Sie können sich per Angebot auf ein Ausschreibungsverfahren zur „Erzeugung“ bestimmter Arten bewerben und müssen durch Preis und Leistung überzeugen. Das Konzept wurde in den vergangenen Jahren im Landkreis Northeim modellhaft getestet und erprobt. Nach Ansicht der Wissenschaftler ist die Idee auch auf andere Regionen übertragbar.

Das Konzept der „bezahlten Artenvielfalt“ sieht einen regionalen Beirat mit den wichtigsten Interessengruppen aus Politik, Agrar- und Naturschutzverwaltung und Verbänden vor. Dieser entscheidet, welche Pflanzenarten besonders „nachgefragt“

und erhaltenswert sind. Dann werden per Ausschreibung Landwirte gesucht, die diese Arten auf ihren Flächen gezielt vermehren wollen. Die Landwirte der Region können dazu Angebote abgeben. Aus



**Artenzahl und Preis bestimmen, welche Landwirte den Zuschlag bekamen.**

diesen Angeboten wird nach Effizienzkriterien wie Preis und Qualität ausgewählt. Die Landwirte, die einen Zuschlag erhalten, bekommen beim Nachweis einer bestimmten Artenzahl den vereinbarten Preis. Honoriert wird dabei nur die tatsächlich erreichte Artenvielfalt; also nur

die Anzahl der schützenswerten Pflanzen, die auf den Flächen zu finden sind. Erreicht der teilnehmende Landwirt die vereinbarte Zahl der Pflanzen nicht, wird die Prämie nicht gezahlt. Dabei ist den Anbauern weitgehend freigestellt, welche Produktionsmethoden sie einsetzen. Die Gelder für die Prämien stammen bisher von Fördereinrichtungen und Stiftungen. Ziel ist es jedoch, künftig Finanzmittel der europäischen Agrarprogramme in dieser Weise auszus zahlen.

Im Landkreis Northeim wurde das beispielhafte Verfahren in vier Jahren durchgeführt und stieß auf große Resonanz bei den Landwirten mit Grünland und Ackerflächen. Teilweise gingen pro Jahr Gebote für fast 300 artenreiche Flächen ein. Das Vorhaben ist Teil des Bioplex-Projektes, das von den Universitäten Göttingen, Rostock und Gießen gemeinsam durchgeführt und kürzlich abgeschlossen wurde. Gegenstand des Forschungsverbundes war der Zusammenhang von globalem Wandel und dem Verlust der Artenvielfalt.

# Transparenz in schweinefleischerzeugenden Ketten

## Erfolgreiche Tagung von Landesinitiative Ernährungswirtschaft und Uni Göttingen

Rund 80 Teilnehmer aus allen Bereichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft waren der Einladung des Niedersächsischen Kompetenzzentrums Ernährungswirtschaft (NieKE) und der Georg-August-Universität Göttingen zur Tagung „Transparenz in schweinefleischerzeugenden Ketten – Neue Herausforderungen durch Verbraucher und Exportmärkte“ am 21. April gefolgt. Erfreut über das rege Interesse am Veranstaltungsthema begrüßte NieKE-Geschäftsführerin Do-

beispielsweise die Kommunikation von Umwelt-, Tierschutz- oder Lebensmittelsicherheitsstandards und verwies gleichzeitig auf die Problematik einer möglichen ungleichen Kosten- und Nutzenverteilung entlang der Wertschöpfungskette. Obgleich diese Themen derzeit mehr denn je Bestandteile eines zunehmend kritischer werdenden Mediendiskurses seien betonte Deimel, dass Transparenz nicht nur ein Verbraucherthema sei, sondern auch zentraler Bestandteil der Ko-

Initiativen von VION. Mit dem Ziel eines verbesserten Verbraucherschutzes liefere derzeit am Standort Zeven beispielsweise ein Pilotprojekt zur risikoorientierten Fleischuntersuchung, welches die enge Kooperation und Kommunikation mit den Mastbetrieben einschließe. Auch die Genussqualität der Produkte beträfe die vorgelagerten Stufen, da die Fleischbeschaffenheit maßgeblich durch die Genetik der Schweine bestimmt werde. Derzeit laufe ein Züchtungsprojekt zur Verbesserung



Dr. Heinz Schweer (VION GmbH), Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst (ISPA), Prof. Dr. Thomas Blaha (TiHo-Außenstelle Bakum), Doris Schröder (NieKE), Mark Deimel (Uni Göttingen), Prof. Dr. Ludwig Theuvsen (Uni Göttingen), Dr. Marie-Luise Blaha (NieKE).

ris Schröder die zum Teil bis aus dem Rheinland und den Niederlanden nach Großenkneten angereisten Gäste und Referenten.

Moderiert wurde die Tagung durch den Göttinger Agrarökonom Prof. Ludwig Theuvsen, der zu Beginn auch den Forschungsverbund Agrar- und Ernährungswissenschaften Niedersachsen (FAEN) vorstellte, aus dessen Forschungsaktivitäten heraus die Tagung entstanden ist.

### Transparenzdebatte in der Fleischwirtschaft

In einem Einführungsvortrag gab Mark Deimel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness der Universität Göttingen, einen Einblick in die aktuelle Transparenzdebatte in der Fleischwirtschaft. Mit Blick auf die Öffentlichkeit und den Verbraucher skizzierte er aktuelle Herausforderungen für die Unternehmen wie

operation zwischen Unternehmen der Wertschöpfungskette. So könne Transparenz in Form eines reibungslosen stufenübergreifenden Informationsaustausches vom landwirtschaftlichen Erzeuger bis zum Handel eine schnellere Anpassung an neue Kundenwünsche im Inland und insbesondere auf den Exportmärkten ermöglichen und somit die Marktorientierung der deutschen Schweinefleischproduktion stärken.

Dr. Heinz Schweer, Direktor Landwirtschaft der VION GmbH, betonte in seinem Vortrag, dass Transparenz und Kooperation entlang der Kette die Zukunftsfähigkeit der Schweinefleischerzeugung maßgeblich bestimmen werden und skizzierte die vier „Megatrends“ von morgen: Nachhaltigkeit, Gesundheit/Tierschutz, Genuss/Convenience sowie Regionalität. Entscheidend sei es, Kundenwünsche zu erkennen und allen beteiligten Stufen zu kommunizieren. Dr. Schweer verwies auf unternehmensübergreifende

von Fleischqualität bei gleichzeitiger Erhöhung der Mastleistungen. Herr Schweer betonte, dass Transparenz das Fundament für Vertrauen zwischen den Produzenten entlang der Wertschöpfungskette darstelle, was letztlich wiederum Voraussetzung dafür sei, das Vertrauen der Verbraucher zu gewinnen.

### Unabhängige Prüfinstitute als vertrauenserhaltende Maßnahme

Aus der Sicht eines Markenartiklers der Fleischverarbeitung referierte Herr Christian Rauffus, Inhaber und Geschäftsführer der Rügenwalder Mühle in Bad Zwischenahn, über neue Anforderungen an die Kommunikation mit dem Verbraucher. Er stellte unter anderem das so genannte „clean labeling“ vor, welches den Wunsch der Verbraucher nach mehr Natürlichkeit begegnen soll, beispielsweise in Form des Verzichts auf Zusatz- und Aromastoffe und synthetische Stoffe. Dabei betonte er

den Stellenwert der Wahl eines unabhängigen Prüf- und Testinstitutes mit ganzheitlichem Qualitätsansatz und Qualitätssiegel als vertrauenshaltender Maßnahme, um glaubhaft nach dem Motto „Drin ist, was drauf steht“ und „Drauf steht, was drin ist“ zu kommunizieren. Herr Rauffus berichtete über neue Verbrauchertypen mit erweitertem Qualitätsverständnis beispielsweise hinsichtlich eines zunehmend „ethischeren Konsums“ mit den Forderungen nach Natürlichkeit, Regionalität oder Umweltverträglichkeit. Zum Ende seines Vortrags zeigte Herr Rauffus eine aktuelle Initiative der Rügenwalder Mühle mit einem prominenten TV-Moderator als Qualitätsbotschafter und skizzierte die positiven Auswirkungen auf die Verbraucherwahrnehmung der beworbenen Produkte.

### Chargennummer gibt Verbrauchern Informationen bis zur Erzeugerstufe

Das Gutfleisch-Transparenz-Programm stellte Herr Matthias Biermann vom Fleischwerk EDEKA Nord vor. Übergeordnetes Ziel zu Beginn der Transparenzinitiative sei die Schaffung einer verbraucherorientierten Vermarktungspraxis via Internet gewesen. Mittels der Chargennummer des gekauften Produkts kann sich der Verbraucher auf der Gutfleisch-Homepage bis zur Erzeugerstufe über die Produktionskette des Fleischproduktes informieren. Das Programm bestehe aus einer Kooperation mit der ZNVG eG und dem Schlachthof Thomsen und bilde Transparenz auf allen Stufen der Produk-

tionskette ab. Voraussetzung und gleichsam Herausforderung sei der Aufbau einer einzigen Datenbank mit der Zusammenführung von Informationen gewesen, wie z. B. Abstammung-, Gesundheits-, Prozess- und Qualitätsdaten der beteiligten Produktionsstufen, so Matthias Biermann. Biermann hob hervor, dass mit dem System neben den Recherchemöglichkeiten für den Konsumenten sowie einer möglichen Identifikation der Verbraucher mit dem tierhaltenden Landwirt auch ein effektives Tool im Qualitäts- und Krisenmanagement der beteiligten Produktionsstufen geschaffen wurde.

Dr. Alexander Hinrichs von der QS Qualität und Sicherheit GmbH gab in seinem Vortrag Einblicke in die stufenübergreifende Qualitätssicherung in der Systemkette Fleisch und Fleischwaren. Dabei stellte er als wichtige Bausteine für Transparenz das Salmonellen- und Futtermittelmonitoring sowie die QS-Software-Plattform vor, welche so gestaltet sei, dass die zahlreichen Systempartner, Auditoren, Labore oder landwirtschaftlichen Bündler diese nutzen könnten. Laut Dr. Hinrichs böte sie ein funktionierendes Tool für Koordinationsaufgaben entlang der Wertschöpfungskette. Mit Blick auf Auslandsmärkte hob er die Vernetzung internationaler Standards hervor. So könnten derzeit rund 16.000 ausländische Systempartner ins QS-System liefern. Den aktuellen Themen Ferkelkastration, Gentechnik und Nachhaltigkeit nehme man sich derzeit intensiv an. Sie erforderten Kommunikation und Vertrauen der einzelnen Partner untereinander. Handlungspotenziale für die Zukunft sieht die QS GmbH in der Verzah-

nung der amtlichen Lebensmittelkontrolle mit dem QS-System.

### Risikoorientierte Untersuchungen erfordern dokumentierte Schweinemast

Prof. Thomas Blaha von der Tierärztlichen Hochschule Hannover beleuchtete die Bedeutung von Transparenz an der Schnittstelle Mäster und Schlachthof zur Verbesserung der Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit. Er hob das bisher überwiegend noch ungenutzte Potenzial der durch EU-Recht ermöglichten risikoorientierten Schlachtier- und Fleischuntersuchung hervor. Basis für dieses Verfahren seien die so genannten Lebensmittelketteninformationen, die auf Stufe der Schweinemast dokumentiert werden (z. B. eingesetzte Arzneimittel, Analysen von Zoonose- und Rückstandsüberwachung) und dem Schlachthof übermittelt werden. Ein funktionierender Informationsaustausch sei die wichtigste Komponente der erforderlichen Transparenz und Prozessoptimierung in der Schweinefleischerzeugung, weil der Tierbestand bis heute in der Kette die größte „black box“ darstelle. Dabei betonte Prof. Blaha, dass nur die Kombination von Daten aus dem Bestand und vom Schlachthof eine sinnvolle Entscheidungsgrundlage für eine funktionierende risikoorientierte Schlachtier- und Fleischuntersuchung ergebe. Abschließend fasste Prof. Theuvsen die wichtigsten Ergebnisse der Tagung zusammen. Er hob nochmals die Aktualität und Vielgestaltigkeit des Themas „Transparenz in Wertschöpfungsketten der Fleischwirtschaft“ hervor und kündigte weitere Forschungsaktivitäten seines Lehrstuhls auf diesem Gebiet an.

## Tagung zum Personalmanagement

Im Rahmen des von der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderten Projekts „Praxis-Forschungsnetzwerk Personalmanagement in der Landwirtschaft“ hat der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen bereits zum zweiten Mal eine Tagung zum Thema „Personalmanagement in der Landwirtschaft“ durchgeführt.

Am 5. Mai referierten Vertreter aus der Praxis über die Bereiche Führungskräfteentlohnung und Arbeitsmotivation. Anschließend bestand in zwei Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich gezielt über die Themen „Mitarbeitergespräche“ und „Beschäftigung von Saisonarbeitskräften“ zu informieren und eigene Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen.

Fakultät für Agrarwissenschaften

## Fakultät zieht positive Agritechnica-Bilanz

Mit Themenpostkarten, Studienberatung, Professorentalk und Standparty konnte die Fakultät für Agrarwissenschaften auch in diesem Jahr auf der Landwirtschaftsmesse Agritechnica erfolgreich auf das Studienangebot in Göttingen aufmerksam machen. Ob „Für anspruchsvolle Mädels...“ oder



*Der Stand der Fakultät war durchgehend gut besucht.*

„Nur alte Säcke?“, auch bei der Agritechnica im November 2009 weckten die schon von der EuroTier 2008 bekannten Themenpostkarten mit ihren teilweise skurrilen, teilweise provokanten Fragestellungen wieder das Interesse zahlreicher Messebesucher. Neben Studierenden und Studienberatern waren im Rahmen des „Professoren-Talks“ auch zahlreiche Professoren der Agrarfakultät als Ansprechpartner anzutreffen.

Auch wenn der Besucherandrang an einigen Tagen weniger stark war als im Jahr zuvor bei der EuroTier, kann der Messeauftritt als erfolgreich gewertet werden. Besonders viele Gespräche wurden am „Young Farmers Day“ geführt. Traditionell kommen an diesem Tag zahlreiche junge Messebesucher – davon viele kurz vor dem Abitur – nach Hannover.

# „Zur nachhaltigen Entwicklung landwirtschaftlicher Standorte in der ganzen Welt beitragen“

## Masterstudiengang „Sustainable International Agriculture“ feierlich eröffnet

Ende April wurde der zum Wintersemester gestartete gemeinsame Masterstudiengang „Sustainable International Agriculture“ (SIA) der agrarwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Göttingen und der Universität Kassel in Witzenhausen mit einer kleinen Feier offiziell eröffnet.

Prof. Dr. Eva Schlecht, Sprecherin des neuen Masterstudiengangs, die seit 2006 die Professur für Tierhaltung in den Tropen und Subtropen in Witzenhausen und Göttingen inne hat, veranschaulichte Konzept und Visionen des Studiengangs. Besonders betonte sie dabei die beiden zugrundeliegenden Konzepte der Nachhaltigkeit und der Internationalität. In drei Schwerpunkten, International Agribusiness and Rural Development Economics, International Organic Agriculture und Tropical Agriculture können die Studierenden aus insgesamt 67 Modulen wählen. Damit könnten sie entsprechend ihrer Interessen und beruflichen Ziele individuelle Schwerpunkte setzen. Außerdem bestehe die Möglichkeit, Double-Degrees an renommierten, internationalen Partnerhochschulen zu erwerben.

Ziel des Studiengangs sei es, dass die Absolventen zu einer nachhaltigen Entwicklung landwirtschaftlicher Standorte in der ganzen Welt beitragen, so Prof. Dr. Eva Schlecht.

Neben der Zusammenarbeit der beiden Fakultäten zeichnet sich der Studiengang durch internationale Hochschulkooperationen aus.



40 internationale Studierende sind im SIA inzwischen eingeschrieben.

Diese bestehen beispielsweise mit Chile, Slowenien, Sao Paolo und Prag.

Als Visionen für die Zukunft sieht sie den Aufbau einer gemeinsamen Graduiertenschule, gemeinsame Verbundprojekte und auf lange Sicht einen Fakultätenverbund zur Schaffung eines Knotenpunktes für ein mitteldeutsches Kompetenzzentrum im Bereich der Agrarwissenschaften.

Nach einer Mittagspause, die die Gäste bei Sonnenschein im Innenhof der neuen Aula

in Witzenhausen verbringen konnten, verdeutlichten die Professoren Becker (Universität Bonn), Niggli (Forschungsinstitut für Biologischen Landbau in der Schweiz) und Waibel (Universität Hannover) die globalen Perspektiven einer akademischen Ausbildung im Studiengang „Sustainable International Agriculture“. Auch die Studierenden kamen zu Wort und konnten ihre individuellen Erwartungen an den Studiengang und die Lehrinhalte deutlich machen.

## HINTERGRUND

### Kooperation der Agrarfakultäten in Göttingen und Witzenhausen

Der gemeinsame Masterstudiengang „Sustainable International Agriculture“ ist ein Ergebnis der 2005 geschlossenen Rahmenvereinbarung zwischen den Universitäten Göttingen und Kassel. Sie sieht eine Abstimmung des Lehrangebots, die kooperative Betreuung von Promovierenden, die gegenseitige Nutzung von Einrichtungen und eine Intensivierung der Forschungskooperation vor. Hinzu kommt die hochschulpolitische Zusammenarbeit beider Universitäten auf dem Gebiet der Strukturplanung und der Schwerpunktbildung, insbesondere in den Agrarwissenschaften. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Berufungen in den Agrarwissenschaften: Prof. Dr. Eva Schlecht, Sprecherin des neuen Masterstudiengangs, hat seit 2006 die Professur für Tierhaltung in den Tropen und Subtropen in Witzenhausen

und Göttingen inne. Im April 2010 wurde eine weitere Professur besetzt. Prof. Liebe wird sowohl in Göttingen als auch an der Universität Kassel in Witzenhausen zur „Soziologie Ländlicher Räume“ arbeiten. Durch die Kooperation der beiden Agrarfakultäten in der Lehre entsteht ein bundesweit einzigartiges Angebot an Fächern für den Bereich nachhaltiger internationaler Landwirtschaft. Ziel des englischsprachigen Studiengangs „Sustainable International Agriculture“ ist es, Studierenden die Zusammenhänge landwirtschaftlicher Öko- und Produktionssysteme im globalen Kontext, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse sowie soziale und methodische Kompetenzen zu vermitteln. Absolventen sollen auf der ganzen Welt zu einer nachhaltigen Nutzung landwirtschaftlicher Räume beitragen.

Studierende haben im Rahmen des SIA-Studiengangs die Möglichkeit, Double-Degrees an renommierten, internationalen Partnerhochschulen, beispielsweise in Chile, Sao Paolo oder Prag, zu erwerben. Der Studiengang bereitet unter anderem auf eine Tätigkeit als Fach- und Führungskraft in der europäischen und internationalen Agrarverwaltung und Agrarberatung, im landwirtschaftlichen und sowie in mit der Landwirtschaft verbundenen Wirtschaftsbereichen vor. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit diesem Schwerpunkt arbeiten beispielsweise bei Institutionen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit, bei internationalen Organisationen, bei Nichtregierungsorganisationen, als Sachverständige oder in der landwirtschaftlichen Verwaltung.

# Gute Berufsperspektiven für Nachwuchskräfte im Agrarsektor

## Vertreter aus der Praxis sprechen mit Studierenden über Karrierechancen

Studierende der Agrarwissenschaften stehen derzeit in ihrem Studium vielen Fragen gegenüber. Auf der einen Seite befindet sich das Hochschulwesen im Zuge von Bologna in einer Umstrukturierungsphase, gleichzeitig ist unklar, wie sich das Angebot auf dem Arbeitsmarkt angesichts der wirtschaftlich angespannten Lage entwickeln wird. Um genau diese Themen zu diskutieren hat das Department für Nutzpflanzenwissenschaften auf studentische Initiative am 11. Januar 2010 Studierende und Vertreter aus

lernen“, so der Geschäftsführer des Niedersächsischen Landvolks. Oft sei es sogar schwer, Absolventen zu finden, die auch im Job genügend Eigenengagement zeigen. Um gute Absolventen konkurriert die Branche. Das macht auch Gerd Gerdes von der Case New Holland Deutschland GmbH deutlich. Er rät den Studierenden so früh wie möglich die Initiative zu ergreifen und den Kontakt zu Unternehmen schon während des Studiums durch Ferienjobs oder Praktika herzustellen. Wer hier soziale

Auch Stefan Lütke Entrup vom Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter legt großen Wert darauf, dass Bewerber „bereit sind, mehr zu machen als andere“. Dies kann sich seiner Ansicht nach auch durch ein besonderes Engagement in Vereinen und ehrenamtliche Tätigkeiten zeigen.

### Kein Job, den es nicht gibt

Für Dr. Thomas Christensen von der BASF SE sind neben sehr guten Abschlüssen ein sicheres Auftreten, Teamgeist und Innovationsfähigkeit von besonderer Bedeutung. Seiner Aussage zufolge gibt es bei der BASF weltweit „keinen Job, den es nicht gibt“ und „je internationaler eine Stelle ist, desto wichtiger werden auch die Anforderungen an die Fremdsprachenkenntnisse der Bewerber“.

Neben den Anforderungen machten die Vertreter der einzelnen Berufssparten natürlich auch deutlich, was das jeweilige Arbeitsfeld oder Unternehmen den Studierenden bieten kann und beantworteten die Frage nach Einstiegsgehältern. Im öffentlichen Dienst sind diese durch die Besoldungsgruppen klar definiert, in der Wirtschaft werden die Gehälter hingegen laut Gerdes oft sogar von den Mitarbeitern und deren Fähigkeiten selbst bestimmt. Gleichzeitig sollten aber auch junge Mitarbeiter bereits auf eine sichere Altersversorgung achten.

Ob Bologna oder Wirtschaftskrise – die Infoveranstaltung zeigte: Die Agrarbranche ist stetig auf der Suche nach qualifizierten und engagierte Absolventen. Gute Noten spielen dabei oft sogar eine untergeordnete Rolle. Obwohl Vertreter der verschiedensten Berufsfelder an der Diskussion beteiligt waren, wurde sehr deutlich: In allen Bereichen wird besonders großer Wert auf die sogenannten „Soft Skills“ wie Teamfähigkeit, Motivation oder Flexibilität gelegt. Sofern die Studierenden Eigenengagement beweisen, stehen sie mit diesen Fähigkeiten in der Agrarbranche einem guten und sehr diversen Jobangebot gegenüber.

Prof. Märländer zeigte sich zum Abschluss sehr zufrieden mit dem Verlauf der zweistündigen Infoveranstaltung. Neben zahlreichen Hinweisen für die Studierenden lieferte sie seiner Ansicht nach auch einige interessante und wichtige Anregungen für die „Studienrichtungskonferenz Nutzpflanzenwissenschaften“.



**Noten sind nicht alles: Die sechs Vertreter aus allen Berufsfeldern wiesen auf den großen Wert sogenannter „Soft Skills“ wie Teamfähigkeit, Motivation oder Flexibilität hin.**

der Praxis zu einer Infoveranstaltung in den Hörsaal L01 eingeladen. Die Studierenden nahmen dieses Angebot mit großem Interesse wahr.

Studiendekan Dr. Christian Ahl verdeutlichte zunächst für die sechs Vertreter aus der Agrarbranche durch einen kurzen Einblick in die derzeitige Organisation von Bachelor-, Master- und PhD-Studiengängen die Seite der Lehre. Die Vertreter der Berufssparten wiederum hatten anschließend die Möglichkeit Studierenden und Lehrenden ihren Arbeitsbereich vorzustellen. Gleichzeitig nutzten sie die Gelegenheit zu verdeutlichen, welche Anforderungen der Arbeitsmarkt an die Studierenden und damit auch an die Hochschulen stellt.

### Studium beweist, dass man in der Lage ist zu lernen

Dr. Ernst-Karl Wegener, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen in Northeim, beispielsweise legt besonderen Wert auf soziale Kompetenz und Praxiserfahrungen. Jörn Johann Dwehus wünscht sich darüber hinaus von Bewerbern eine große Portion Wissensdurst. „Mit dem Studium hat man bis zum Eintritt ins Berufsleben hauptsächlich bewiesen, dass man in der Lage ist zu

Kompetenz und Engagement beweist, hat anschließend die besten Chancen auf einen Job. „Ein guter Mitarbeiter, der sich im Unternehmen bewährt hat, muss sich nicht bewerben – er wird gefragt“ motiviert Gerdes die Studierenden.

### Landwirtschaftskammer schreibt Stipendien aus

Auch die Landwirtschaftskammer ist ständig auf der Suche nach qualifizierten Nachwuchskräften. Da sie in den vergangenen Jahren gar damit zu kämpfen hatte, „dass die guten Leute bereits vorab von der Wirtschaft abgegriffen wurden“, wird zur Zeit der Kontakt zu den Hochschulen auch in Göttingen durch einen Kooperationsvertrag intensiviert, erklärt Hans-Georg Hassenpflug, der bei der Landwirtschaftskammer die Bereiche Hochschulkontakte und internationale Beziehungen betreut. Die Landwirtschaftskammer schreibt daher ab dem Sommersemester 2010 Stipendien für Masterstudierende aus, die mit einem Praktikum verbunden sind und die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen bieten. Hassenpflug wünscht sich von den Studierenden insbesondere Flexibilität und Aufnahmevermögen.

# Investition in Kühe oder Biogas?

## Dr. Mathias Schindler hält Beispiel-Vortrag im Praxismodul

„Kühe oder Biogas?“ – Dieser Frage widmete sich Dr. Mathias Schindler von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen am 8. Mai 2010 in einem Vortrag vor Studierenden im Praxismodul mit der Ausrichtung Betriebswirtschaftslehre. Ebenso wie die Frage nach der optimalen Investitionsentscheidung interessierte die Studierenden die Vortragstechnik des Experten. Ziel des Praxismoduls im Hauptstudium des agrarwissenschaftlichen Bachelorstudiengangs ist nämlich, die Studierende auf das Halten wissenschaftlicher Vorträge vor Publikum vorzubereiten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein von den Studierenden eigenständig zu erarbeitender Vortrag. Um Beispiele zu liefern und zugleich aktuelle Fragestellungen mit den Studierenden zu diskutieren, werden im Bereich Betriebswirtschaft, der unter der Leitung von Dr. Holger Bergmann stattfindet, im Sommersemester 2010 erstmals Gastredner aus der Praxis eingeladen.

### Beispielbetrieb mit Kühen und Biogas als Investitionsalternativen

Dr. Mathias Schindler, der selbst an der Universität Göttingen studiert hat, stellte in seinem Vortrag die Investitionsalternativen „Kühe“ und „Biogas“ anhand eines realen Beispielbetriebes gegenüber. Dabei prognostizierte er für die Verdopplung des Kuhbestandes auf 240 Kühe bis 2015

und einer anschließenden Aufstockung um weitere 5% pro Jahr für die Zukunft einen „hellgrünen Gewinn“. Die Alternative, eine 250 kW Biogasanlage auf Güllebasis, verspreche ebenfalls Gewinne, sei allerdings empfindlicher gegenüber der Reduzierung staatlicher Fördergelder, so Schindler.



*Dr. Mathias Schindler diskutierte mit den Studierenden über Investitionsalternativen.*

Eine eindeutige Entscheidung ist auch nach detaillierter Gegenüberstellung der Investitionsalternativen nicht möglich. Die Tendenz gehe im vorgestellten Beispiel zu „mehr Kühen“, wenn eine Leistung von 8.500 kg fettkorrigierte Milch (FCM) je Kuh erreicht wird, die Kosten

für einen zusätzlichen Platz unter 2.300 Euro pro Kuh liegen, viele freie Familien-Arbeitskraftstunden zur Verfügung stehen und die Risikobereitschaft des Betriebsleiters eher gering ist. Die Alternative „Biogas“ wird hingegen im Beispielbetrieb ab einer Leistung von 7.800 Volllaststunden pro Jahr, einem Motorwirkungsgrad von 38% und Kosten von unter 2.500 Euro pro zusätzlichem kW el. interessant. Weiterhin müssten über 30% der freien Wärme verkäuflich sein. Das Fazit lautet also: Biogas eröffnet Chancen, aber auch mit Kühen wird langfristig weiter Geld zu verdienen sein.

### Optimierung sinnvoller als Produktionsausweitung

Auf die Frage nach den Risiken in der Milchproduktion macht Schindler deutlich, dass bei großen Anlagen und einer effizienten Produktion hier durchaus konstant Gewinne generiert wurden und dies auch in Zukunft der Fall sein wird. „Wer investieren will, sollte ohnehin unter den Top-25% der Betriebe wirtschaften“ merkt Schindler an und verweist im Hinblick auf den Strukturwandel auf die Prinzipien des „Survival of the Fittest“. Eine Investition, so Schindler, ist generell nur aufbauend auf eine optimale Ausgangssituation und bei Einhaltung bestimmter Leistungsschwellen sinnvoll – werden diese nicht erreicht, muss zunächst optimiert werden.

## Neuer Studiengang mit Agrarfakultäten in Chile und Costa Rica

Die Georg-August-Universität Göttingen hat zusammen mit der Universidad Nacional in Heredia in Costa Rica und der Universität Talca in Chile das länderübergreifende Masterprogramm „International Agribusiness and Rural Development (IARD)“ eingerichtet. Es beschäftigt sich mit Fragen des internationalen Agrarhandels und der ländlichen Entwicklung vor allem in Lateinamerika. Studierende haben die Möglichkeit, ein sogenanntes Double-Degree zu erwerben, das heißt sowohl einen deutschen als auch einen lateinamerikanischen Master-Abschluss. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unterstützt das Programm jährlich mit bis zu 16 Stipendien für Studierende aus Lateinamerika und der Karibik.

IARD ist das Nachfolgeprogramm von „International Agribusiness“, einem binationalen Studienprogramm, das die Universität Göttingen seit 2002 mit der Universität Talca zusammen angeboten hatte. In IARD erwerben die Studierenden zunächst an den lateinamerikanischen Universitäten für zwei Semester Kenntnisse in den beiden Schwerpunkten „International Agribusiness“ (Chile) und „Rural Development“ (Costa Rica) sowie in der deutschen Sprache. Danach wechseln sie nach Deutschland, um ihre methodischen Kenntnisse zu verfeinern und die Masterarbeit zu schreiben.

„Um eine Kooperation der Universitäten über die große räumliche Distanz zu erleichtern, nutzen die Studierenden verstärkt E-Learning“, erläutert Programm-

koordinator Sebastian Lakner. Diese Technologie wird von der Universität in Costa Rica eingebracht, die schon vor einigen Jahren eine eigene E-Learning-Plattform entwickelt hat und vollständig auf E-Learning basierende Masterstudiengänge anbietet.

Das Studienprogramm beginnt erstmals im Sommersemester 2011, der Deutschkurs startet bereits im Januar 2011. Interessierte Studierende mit einem Bachelor in Agrarwissenschaften können sich bis Ende Juli 2010 bei einer der drei beteiligten Hochschulen bewerben. Voraussetzungen sind gute Englischkenntnisse und Grundkenntnisse in Spanisch für das erste und zweite Semester in Talca/Heredia. Informationen zum Studiengang stehen im Internet unter [www.iard.uni-goettingen.de](http://www.iard.uni-goettingen.de).

## Johanna Bröcker erhält VDL-Preis für die beste Masterarbeit

Im Rahmen des Carl-Sprengel-Kolloquiums erhielt die Göttinger Masterabsolventin Johanna Bröcker am 25. November 2009 den mit 1.000 Euro dotierten VDL-Preis 2008 für die beste Masterarbeit an der Universität Göttingen im Bereich „Beiträge der Agrarwissenschaften zum Umwelt- und Naturschutz“.

Der Verband Deutscher Landwirte (VDL) verleiht jährlich einen Preis an Studierende und Graduierte Agrarwissenschaftler der Universität Göttingen, deren Masterarbeit die Zukunft des Berufsstandes positiv und nachhaltig beeinflusst. Das Leitthema für 2008 lautete „Beiträge der Agrarwissenschaften zum Umwelt- und Naturschutz“.

Johanna Bröcker konnte die Kommission mit ihrer Masterarbeit zum Thema „Gemessene Phosphatfrachten und potentielle Phosphatausträge – Modellberechnungen aus dem Einzugsgebiet der Friesenbeek in den Seeburger See“ überzeugen. Überreicht wurde der mit 1.000 Euro dotierte

Preis im Rahmen des Carl-Sprengel Kolloquiums durch den Vorsitzenden des VDL-Landesverbandes Herrn Dr. Oliver Köhn. Für die Praxisrelevanz ihrer Masterarbeit, die unter der Betreuung von



**VDL-Vorsitzender Dr. Oliver Köhn überreicht den Preis an Johanna Bröcker.**

apl. Prof. Dr. Wilhelm Römer entstanden ist, wurde Frau Johanna Bröcker auch bereits von der Fachzeitschrift Land und Forst ausgezeichnet.

Im Anschluss an die Preisverleihung gewährte Frau Bröcker einen anschaulichen

Einblick in das Vorgehen bei der Datenerhebung und die Besonderheiten des Stoffeintrags in den Seeburger See. Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft stehen schon seit einiger Zeit im Verdacht, mit der teilweise starken Ausbreitung von Blaualgen und der dadurch verminderte Wasserqualität im Seeburger See in Zusammenhang zu stehen. Als wichtiges Ergebnis ihrer Arbeit stellte Frau Bröcker heraus, dass die Reduktion der Phosphat-einträge in den See notwendig sind. Frau Bröcker hat dazu bereits erste umsetzbare Lösungsansätze, wie beispielsweise gezielte Veränderungen in der landwirtschaftlichen Bodenbearbeitungspraxis oder die Verlegung von bestimmten Zufahrtswegen entwickelt.

Vorangegangen war der Preisverleihung ein Vortrag von Hans-Wilhelm Tieding vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasser-, Küsten und Naturschutz (NLWKN) über die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Niedersachsen.

## Landwirtschaftskammer Niedersachsen vergibt Stipendien

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat erneut Stipendien an Studierende der Agrarwissenschaften vergeben. Kammerpräsident Arendt Meyer zu Wehdel überreichte am 12. April Urkunden an Geesche Marie Merkle und Stefan Strube von der Universität Göttingen sowie an Henning Horstmann und Gerd Cordes von der Fachhochschule Osnabrück. Die vier Studierenden hatten durch sehr gute Leistungen auf sich aufmerksam gemacht und sich für ein Kammerstipendium beworben. Sie erhalten jetzt bis zu vier Semestern eine monatliche Förderung von 250 Euro. Außerdem bekommen sie Gelegenheit, die Kammer im Rahmen eines Praktikums näher kennen zu lernen.

„Mit den Stipendien wollen wir die Verbindung zwischen Hochschulen und Praxis intensivieren und gleichzeitig beim akademischen Nachwuchs für uns als interessanter Arbeitgeber werben“, erklärte Meyer zu Wehdel. Die Kammer beschreitet damit einen für eine öffentliche Institution einzigartigen Weg. „Sie ist der erste öffentliche Träger, der Stipendien vergibt“, erklärte Prof. Dr. Harald Grygo von der Fachhochschule Osnabrück. Bisher förderten ausschließlich Wirtschaftsunternehmen vielversprechende Jungakademiker, um sie frühzeitig an sich zu binden.

Jedes Jahr vergibt die Landwirtschaftskam-



**Kammerpräsident Arendt Meyer zu Wehdel (r.) und Kammerdirektor Jürgen Otzen (2. v. r.) sowie Prof. Dr. Harald Grygo (l), Fachhochschule Osnabrück, und Dr. Christian Ahl, Uni Göttingen (2. v. l.) gratulierten den Stipendiaten Geesche Marie Merkle und Stefan Strube von der Uni Göttingen (Mitte vorne) und Henning Horstmann und Gerd Cordes aus Oldenburg (Mitte hinten).**

mer Niedersachsen vier Stipendien an besonders gute Studentinnen und Studenten der Agrarwissenschaften (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau). Entsprechende Vereinbarungen wurden mit der Georg-August-Universität Göttingen und der Fachhochschule Osnabrück geschlossen.

Interessierte Studierende können die

Ausschreibungsunterlagen bei Sarah Klövekorn von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Mars-la-Tour-Str. 1-13, 26121 Oldenburg, anfordern. Weitere Einzelheiten gibt es im Internet auf [www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de) unter Jobs & Karriere.

# Internationaler Masterstudiengang „Crop Protection“ startet

Zum Wintersemester wird an der Fakultät für Agrarwissenschaften der internationale, englischsprachige Masterstudiengang „Crop Protection“ mit 20 Studienplätzen eingerichtet.

Das interdisziplinäre Studienprogramm „Crop Protection“ vereint die Fachgebiete, die sich mit der Ursache, Entwicklung und Ausbreitung von Schäden an Kulturpflanzen, der Entwicklung und Anwendung von effizienten vorbeugenden und kurativen Bekämpfungsmaßnahmen sowie deren Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft befassen.

Der neue Studiengang soll die Studierenden für internationale Fach- und Führungsaufgaben qualifizieren und sie für auslandsbezogene Forschungstätigkeiten vorbereiten, damit die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften gedeckt werden kann.

Für den Masterstudiengang sind 120 ECTS-Credits zu erbringen, die sich auf das Fach-

studium (Vorlesungen, Praktika, Seminare), ein sechswöchiges Praktikum sowie die Masterarbeit einschließlich Kolloquium verteilen. Das Praktikum gehört zum Pflichtbereich und kann in unterschiedlichen Bereichen des Pflanzenschutzes, in der Industrie, in der Ressortforschung oder in der Beratung absolviert werden und soll den Studierenden einen Einblick in den Berufsalltag geben sowie dem Erwerb praktisch-anwendungsbezogener Kenntnisse dienen. Die Studierenden müssen einen Praktikumsbericht verfassen und ihre Erfahrungen in einem Seminar vorstellen. Für das Fachstudium steht ein reichhaltiges Modulangebot aus den Be-



Dr. Susanne Weigand

reichen Phytopathologie, Entomologie, Virologie, Biotechnologie, Pflanzenzüchtung, Agrartechnik, Toxikologie, Agrarökonomie und verwandten Feldern zur Verfügung.

In der Masterarbeit ist ein Thema aus dem Bereich „Crop Protection“ selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und darzustellen.

Für die Einrichtung und Koordination des neuen Masterstudiengangs ist seit Oktober 2009 Frau Dr. Susanne Weigand aus dem Fachgebiet Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz zuständig. Nach dem Landwirtschaftstudium in Göttingen, M.Sc.-Studium „Pest Management“ an der University of California und Promotion in Bonn war Frau Dr. Weigand als Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn und als „Entomologist und Training Scientist“ am International Center for Agricultural Research in the Dry Areas (ICAR-DA), Aleppo, Syrien tätig.

## Göttinger Agrarstudenten stellen bei der dritten „Bauernolympiade“ ihre Geschicklichkeit unter Beweis

Beim „Wettnageln“, „Big-Bag-Sackhüpfen“, „Klopapierrollen“ und an der „Schubkarre“ konnten die Studierenden der Göttinger Agrarfakultät am 18. Mai wieder ihre Ge-

schicklichkeit und Nagel – auch in diesem Jahr bewiesen die Agrarstudenten wieder ihre Fähigkeit zu Bestleistungen und vor allem jede Menge Humor.

den zweitplatzierten Gruppen „John Bier“ und „Roundup – wir machen alle(s) platt“. Bronze sicherte sich die Gruppe „Flower Power“. Die Vorjahressieger „Kaisers



Die Gruppe „Kaisers Knaben“ zeigt sich beim „Klopapierrollen“ talentiert und gewinnt dieses Spiel...

schicklichkeit unter Beweis stellen. Bei der „Bauernolympiade“, die bereits zum dritten Mal von der Fachschaft Agrar organisiert wurde, steht der Spaß klar im Vordergrund – trotzdem wurde auch in diesem Jahr wieder ehrgeizig gewetteifert und angefeuert. Zum „Olympiagelände“ wurde wieder die Wiese der Agrartechnik umfunktioniert und alle Agrarstudenten zum Wettkampf aufgerufen. In Gruppen von fünf bis sieben Studierenden stellten sich die Agrarwissenschaftler hier den verschiedensten Disziplinen, für die – im weitesten Sinne – agrartypische Fähigkeiten vonnöten waren.

Ob hüpfend im Big-Bag über die Wiese oder hochkonzentriert im Umgang mit Hammer



...gegen die Gruppe „John Bier“ – die sicher den Preis für die kreativste Kostümierung verdient hätte.

Die Platzierung fiel letztendlich so knapp aus, dass einige Plätze gleich mehrfach vergeben werden mussten. Als Sieger ging die „Friends with tractors“ vom Platz – dicht gefolgt von



Siegerehrung – das Gewinnerteam „Friends with tractors“

Knaben“ landeten in diesem Jahr auf Platz sieben. Erholung von den anstrengenden Wettkämpfen bot das anschließende Grillen – bei dem sich die Teams dann wieder ganz gemeinschaftlich zeigten.

## Impressum

### Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen  
Fakultät für Agrarwissenschaften  
Der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit  
Herr Prof. Dr. Achim Spiller  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen  
marketing-agrar@uni-goettingen.de

**V.i.S.d.P.:** Dr. Julian Voss

### Konzeption und Produktion:

adiungi Hochschulsupport  
Weender Landstraße 6  
37073 Göttingen  
www.adiungi.de

### Fotos:

Gerstenkorn, Lompe, IfZ, Univ. Göttingen

## Termine

- 25.05.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Assist. Prof. Dr. Zhigang Li**  
School of Economics and Finance, University of Hong Kong  
*Estimating trade costs: Evidence from Chinese agricultural traders.*
- 26.05.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L13  
Kolloquium Phytomedizin  
**Prof. Dr. Mike Kolomiets**  
Texas A&M University, USA  
*Role of maize lipids in the regulation of mycotoxin and conidia production by mycotoxigenic fungi*
- 31.05.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L06  
Sem. f. Nutztierwissenschaften  
**PD Dr. Armin Scholz**  
Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehr- und Versuchsgut Oberschleißheim  
*Möglichkeiten zur Leistungsprüfung der In-vivo-Körperzusammensetzung bei Schwein und Schaf mit Hilfe von Dualenergie-Röntgenabsorptiometrie und Magnetresonanztomographie*
- 01.06.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Prof. Dr. Wusheng Yu**  
Inst. of Food and Resource Economics, University of Copenhagen  
*China's Agricultural Policy Transition: Impacts of Recent Reforms and Future Scenarios.*
- 07.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L06  
Sem. f. Nutztierwissenschaften  
**Dr. Stefan Rensing**  
vit – Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w. V., Verden / Aller  
*Anforderungen an Qualität und Struktur der Grunddaten für eine verlässliche Zuchtwertschätzung*
- 08.06.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Prof. Dr. David G. Abler**  
Department of Agricultural Economics and Rural Sociology, Penn State University  
*Future Growth in Food and Agricultural Demand in China.*
- 09.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L14  
Kolloquium Phytomedizin  
**Dr. Vaipayuri Ramalingam Prabavathy**  
MSSRF Chennai, India  
*Microbiology of mangrove ecosystem*
- 14.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L06  
Sem. f. Nutztierwissenschaften  
**Prof. Dr. Rudolf Staufenbiel**  
Fachbereich Veterinärmedizin, Klinik für Klauentiere, Berlin  
*Kritische Phasen der Milchkuhernährung und Auswirkungen auf Leistung und Tiergesundheit*
- 15.06.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Dr. Gaurav Ghosh**  
Energy Economics, RWTH Aachen University  
*An Economic Experiment to Evaluate Two Markets for Pollutions.*
- 16.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L15  
Kolloquium Phytomedizin  
**Prof. Dr. Monica Höfte**  
Dept. of Crop Protection, University of Gent, Belgien  
*Detection and integrated control of soilborne plant pathogens*
- 21.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L06  
Sem. f. Nutztierwissenschaften  
**Dr. Edmund Leisen**  
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Münster  
*Das Weidegenetikprojekt in Deutschland: Motivation und zukünftige Herausforderungen*
- 22.06.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Dr. Alwin Keil**  
Department of Agricultural Economics and Social Sciences in the Tropics and Subtropics, University of Hohenheim  
*What determines farm households' resilience against ENSO-related drought? Empirical evidence from Central Sulawesi, Indonesia.*
- 23.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L16  
Kolloquium Phytomedizin  
**Dr. Caroline Gutjahr**  
Abtlg. für Molekularbiologie der Pflanzen, University of Lausanne  
*Root-type specificity of arbuscular mycorrhiza development in rice*
- 28.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L06  
Sem. f. Nutztierwissenschaften  
**Albert Altena**  
Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V., Hauptgeschäftsstelle Gräfelfing  
*Organic Aquaculture characteristics, situation and trends*
- 29.06.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Dr. Regina Birner**  
IFPRI, Washington, D.C.  
Thema wird noch bekannt gegeben
- 30.06.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L17  
Kolloquium Phytomedizin  
**Prof. Dr. Michael Spiteller**  
Institut für Umweltforschung, Techn. Universität Dortmund  
*Mycotoxin in food and animal feed – an unresolved quality problem*
- 05.07.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L06  
Sem. f. Nutztierwissenschaften  
**Dr. Rademacher**  
Ludwig-Maximilians-Universität München, Klinik für Wiederkäufer mit Ambulanz und Bestandsbetreuung, Oberschleißheim  
*Gehäuftes Vorkommen der hämorrhagischen Diathese bei jungen Kälbern*
- 06.07.2010  
16:15-17:45 Uhr ZHG 007  
Agrarökonomisches Seminar  
**Dr. Zein Kallas**  
Politechnic University of Catalonia  
*Analytical hierarchy Process (AHP) versus Choice Experiments (CE).*
- 07.07.2010  
16:15-17:45 Uhr SR L18  
Kolloquium Phytomedizin  
**Dipl.-Biologe Benedikt Kurtz**  
DNPW – FG Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz, Abteilung Agrarentomologie, Universität Göttingen  
*Interactions between maize root associated fungi and the western corn rootworm*

## Bachelor- und Masterstudiengänge

### Bachelor

#### Agrarwissenschaften (B. Sc.)

- Regelstudienzeit: 6 Semester
- Studienbeginn: Winter- und Sommersemester
- zulassungsfrei
- Einschreibungsfrist: 30.09./31.03.
- Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften.
- Danach stehen fünf Studienschwerpunkte zur Wahl: Agribusiness, Nutzpflanzenwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Ressourcenmanagement und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus.
- Für das Studium müssen 6 Monate Praktikum absolviert werden, davon mindestens drei Monate auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

### Master

#### Agrarwissenschaften (M.Sc.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studienbeginn: Winter- und Sommersemester
- Auswahlverfahren, Zugangsvoraussetzung: Sechsemestriger Bachelorstudien- oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach

engang oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach

- Bewerbungsfrist: 15.07.
- Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht.
- Im Studiengang kann einer der fünf Schwerpunkte Agribusiness, Nutzpflanzenwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Ressourcenmanagement und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus studiert werden.

#### Pferdewissenschaften (M.Sc.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studienbeginn: Wintersemester
- Auswahlverfahren, Zugangsvoraussetzung: Sechsemestriger Bachelorstudien- oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach (z. B. Veterinärmedizin, Biologie)
- Bewerbungsfrist: 15.07.
- Europaweit einzigartiger Masterstudiengang in Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover und

der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.

- Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung, Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL und Unternehmensführung Pferde haltender Betriebe.

#### Sustainable International Agriculture (M.Sc.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studienbeginn: Wintersemester
- Auswahlverfahren, Zugangsvoraussetzung: sechsemestriger Bachelorstudien- oder äquivalenter Abschluss in Agrarwissenschaften oder einem anderen einschlägigen Fach
- Bewerbungsfrist: 15.07.
- Der Studiengang ist ein gemeinsamer Studiengang mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen.
- Als Schwerpunkte werden International Agribusiness and Rural Development Economics, International Organic Agriculture und Tropical Agriculture angeboten.
- Studiengangssprache ist Englisch

## Kontakt

### Dekanat

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften

☒ Büsgenweg 5  
37077 Göttingen

@ dekagr@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5530

### Studienberatung

Studienberatung Agrarwissenschaften

☒ Büsgenweg 5  
37077 Göttingen

#### Bachelor und Master

Grete Thinggaard-ter Meulen, M.Sc.

@ studber@agr.uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-3398

🕒 Mo 9:30–12:30

Di 9:30–12:30 und 13:30–16:00

Mi 9:30–12:30

### Promotion

Dr. Jörg Heinzemann

@ +49 (0) 551/39-13494

☎ jheinze@uni-goettingen.de

🕒 Mo 9:00–10:30

Di 14:00–15:00

Mi 9:00–10:30

### Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. Achim Spiller

☒ Platz der Göttinger Sieben 5,  
37073 Göttingen

@ a.spiller@agr.uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-22399

### Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrar

☒ Von-Siebold-Str. 4  
37075 Göttingen

@ fsagr@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5539

### Alumni

#### Gesellschaft der Freunde der Landwirtschaftlichen Fakultät (GFL)

Dr. Christian Ahl

☒ Büsgenweg 2  
37077 Göttingen

@ cahl@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5504

#### Alumni Göttingen e.V.

Bernd Hackstette

☒ Wilhelmsplatz 1,  
37073 Göttingen

@ alumni@uni-goettingen.de

☎ +49 (0) 551/39-5380

www.alumni.uni-goettingen.de

### Internetseite

www.agrar.uni-goettingen.de